

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Rechtszeitung
Tageblatt Riesa.
Bemerk. Nr. 20.
Posttag. Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches Blatt.

Postleitzahl:
Dresden 1500.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 298.

Montag, 17. Dezember 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Herausgabe, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall der Überschreitung von Produktionsveränderungen, Schätzungen der Rohstoff- und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis erhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben): 16 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Heftseitenpreise 100 Gold-Pfennige; mitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Festes Tarif. Erhältlicher Raum erfordert, wenn der Zeitung verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auszugsgeber in Konkurrenz steht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtigige Unterhaltungsbeklage. Verjährungszeit: 10 Jahre. Die Rechte an der Zeitung oder an der Herausgabe der Zeitung oder an der Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Hittich, Riesa.

Was erbrachte Lugano?

Nicht viel. Was etwas sachlich Praktisches ergeben könnte, überhaupt nicht. Lugano hat das gehabt, was es im vorhergehenden versprach. Briand und Chamberlain sind öfters zusammengetroffen als bei früheren Raatstagungen, es wurde also mehr geredet, mehr über das Thema gesprochen als sonst. Aber beispielsweise, geklärt wurde nichts. Wenn man nicht die scharfen Gegentücher, die Überbrückbarkeit der moralischen und juristischen Standpunkte, die leise Haltung anscheinend auf beiden Seiten als eine Erklärung begesehen will. Immerhin ist es gut, einmal festzulegen, über was die drei Großen Lugano sich ausgetauscht haben, und auf welche Formel sie das wichtige Ergebnis dieser Aussprache zu bringen sich bemühten. Da war zunächst die Räumungsfrage. Sie selbst wurde wohl kaum berührt. Nur die Erklärungen, die Briand und Chamberlain in ihren Parlamenten vor der Luganoer Tagung über sie abgaben. Das heißt mit anderen Worten, es wurde in Lugano zwischen den Drei nur über die juristische Vergründung des deutschen Räumungsanspruches geredet. Sicherlich würde man sagen: drei Standpunkte wurden präzisiert. Da sie aufeinander platzten und tatsächlich das gleiche Bild festlegten, wie wir es nach den Entwicklungen Briands und Chamberlains vor Lugano hatten, war selbstverständlich. Man sah daher in Lugano das Unmögliche einer Einigung oder eines Kompromisses ein und wurde wesentlich verlost in Allgemeinheiten, vielleicht auch in Vorhänden, die schon bedacht unverbindlich waren, weil die drei Außenminister keine Vollmachten zu solchen Vorhänden hatten und die für das Reparationsproblem Zuständigkeiten der drei Mächte nicht anwendbar waren. Wenn hier eine Feststellung zu machen ist, so ist es die, dass die juristische Vorfrage des deutschen Räumungsanspruches nicht mehr in den Vordergrund gestellt wird, da man sie mehr als eine politische Angelegenheit behandeln will. Da eine solche Bewertung dieser Frage nicht im Sinne Deutschlands liegen kann, so ist auch dies "Ergebnis" kein Erfolg der deutschen Politik.

Wenn man einmal sehr optimistisch sein will, dann kann man einen, wenn auch kleinen Erfolg für Deutschland suchen. Es hat den Anschein, als ob Briand jetzt nicht mehr darauf bestehen will, Versprechen über die Rheinlandräumung erst anzufeuern, wenn ein Abschluss der Reparationsverhandlungen vorliegt. Das heißt, man könnte also gleichzeitig mit dem Beginn der Arbeiten des Sachverständigenausschusses auch mit den diplomatischen Verhandlungen über die Räumung einsehen. Das kann insofern ein Erfolg für Deutschland sein, als damit wenigstens theoretisch, die beiden Freien als etwas von einander getrennt behandelt werden. Aber da schließlich die französische Regierung es nach Belieben einrichten kann, wie lange die eine oder die andere Ausstrafe hinausgezögert wird, so kann sich trotz der theoretischen Trennung der beiden Fragen doch sehr leicht eine praktische Verbindung herstellen lassen. Es kommt hier eben alles auf den guten oder bösen Willen Paris an. Man wird also abzuwarten haben, ob dieser aus einem bestreitbaren Auge geführte Erfolg Deutschlands sich wirklich als ein Fortschritt in der sachlichen Behandlung der Räumungsfrage erweisen wird.

In Lugano ist sicherlich auch von der Reparationsfrage geredet worden. Aber auch hier konnten sich keine Einigung erzielen lassen, weil Frankreich und England auch diese Frage mehr aus dem politischen Gesichtswinkel betrachten wollen als auf Grund von mehr sachlichen Erwägungen, die durch die tatsächliche Verhandlungsfähigkeit Deutschlands bedingt sein müssen. Jedenfalls hat sich in der Reparationsfrage doch etwas getan, als Briand und Chamberlain, wie aus dem offiziellen Communiqué zu erkennen ist, sich bischließlich des Verfahrens bei der Ausführung der Vierer-Verschlüsse in Übereinkunft einigen. Das heißt mit anderen Worten, dass auch Italien sich der Einheitsfront Frankreich-England zum Reparationsproblem angeschlossen hat. Also auch hier ein "Ergebnis", das die deutsche Seite mehr beeindruckt als fordert.

In den Unterredungen zwischen Briand und Stresemann hat die Frage der sogenannten Rheinlandkontrolle eine große Rolle gespielt. Briand bezeichnete diese Rheinlandkontrolle, also die Besetzung eines Kontrollausschlusses für eine Zeit über das Jahr 1930 hinaus als die unmöglichste Vorauseitung für eine Bereitwilligkeit, die Besatzungstruppen im Rheinland vor dem im Vorjahr geschlossenen Vertrag fernzuhalten. Ganz zurückzuziehen. Herr Dr. Stresemann wird sich mit Briand über diesen Vorschlag schon deshalb unterhalten haben, weil es ihm wichtig sein mochte, zu erfahren, wie die Franzosen die genannte Kontrollausübung über das Jahr 1930 hinaus aufzutragen seien wollen. Da Frankreich anscheinend auf die Kontrollausübung eines solchen Ausübungsschlusses auf keinen Fall verzichten will, und für Deutschland nach den wiederholten Erklärungen der Reichsregierung eine solche "Gegenleistung" für eine frühzeitige Räumung des Rheinlandes nicht in Frage kommen kann, so konnten auch hier selbsterklärendlich die Gegentücher in feiner Weise geklärt werden. Es gewinnt den Anschein, dass Dr. Stresemann diesmal in Lugano den Vorberatungen der ehemaligen Alliierten einen entschiedeneren Widerstand entgegenseitig als früher. Eine Tatsache, die keineswegs in Erstaunen setzen dürfte, da es sich hier um Fragen handelt, die tief in das deutsche Interesse einschneiden, unter keinen Preis zum Gegenstand eines schwärmischen Kompromisses gemacht werden konnten. Wie vorstellig Deutschland diesen französischen Vorschlag einer Kontrollkommission zu behandeln hat, das geht im übrigen aus den Vorgängen im Marschauer Gesamtamt für auswärtige Angelegenheiten hervor, wo die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung als eine Garantie für die Einhaltung des Berliner Vertrages von einer Mehrheit des Aus-

Der Völkerbundsrat zum Konflikt Bolivien-Paraguay.

Lugano. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in nichtöffentlicher Sitzung Sonnabend nachmittag mit dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien.

Der Ratpräsident wurde beantragt, die Stellungnahme des Völkerbundes zu dem Konflikt den beiden Regierungen durch ein Telegramm bekanntzugeben. Das Telegramm ist in recht energische Form gefasst. Es wird noch diplomatischem Branc erstmals veröffentlicht werden, wenn es den beiden Regierungen zugestellt wird. Den Mitgliedern des Völkerbundsrates wird der Dokumentenaustausch zwischen den beiden Regierungen bekanntgegeben. Der Ratpräsident wurde beantragt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und gegebenenfalls eine außerordentliche Raatstagung einzuberufen.

Lugano. In den beiden Telegrammen, die der amtierende Ratpräsident, der französische Minister des Äußeren Briand, im Auftrage des Rates an die Regierungen von Bolivien und Paraguay abgesandt hat, werden beide Länder von ihren dem Völkerbundsrat telegraphisch übermittelten Exposés ausführlich gegenseitig verständigt. Die beiden Regierungen befinden sich dann ein identischer Abschluss, in dem ausgeführt wird, dass der Völkerbundsrat mit der größten Sorgfalt die Exposés der beiden Regierungen geprägt hat und nun dazu beglückwünscht, darauf die Gewissheit erlangt zu haben, dass sich Bolivien bzw. Paraguay an die Verpflichtungen des Völkerbundspaktes hält. Der Rat entnimmt daraus die Hoffnung, dass die Parteien sich fortwährend jeder Handlung enthalten werden, die die Regierung Paraguays verhindern kann. Die französischen Verpflichtungen sind ebenfalls in den Exposés festgelegt, ebenso wie die französischen Verpflichtungen des Völkerbundspaktes. Der Rat entnimmt daraus die Hoffnung, dass die Parteien sich fortwährend jeder Handlung enthalten werden, die die Regierung Paraguays verhindern kann. Die französischen Verpflichtungen sind ebenfalls in den Exposés festgelegt, ebenso wie die französischen Verpflichtungen des Völkerbundspaktes.

Paris. Zu den Erklärungen der drei Außenminister Deutschland, Großbritannien und Frankreich schreibt Echo de Paris: Es handelt sich um ein ungekriegerenes Abkommen, um ein Gentlemen's Agreement. Das Abkommen legt nach allgemeiner Ansicht Bezug ab von einem sehr merkwürdigen Fortschritt, den man in der Wilhelmstraße vielleicht nicht einmal erhofft hat. Martin erklärt: Man muss hoffen, dass nach dieser Rückkehr zum gefundenen Menschenverstand, die in der berücksichteten Atmosphäre erfolgte, die Polexit nicht mehr die Dinge vom rechten Weg abzieht. Dewey schreibt: Das Communiqué der drei Außenminister beweist, dass nichts zerstört wurde. Die Außenminister atmen wieder auf und wir mit ihnen. Dulac schreibt: Gewiss ist es besser, eine Verständigung herzustellen und sei es auch nur über wenige Dinge, als sich herumzuschlagen. Angeklagt stehen, was man von den Verhandlungen von Lugano befürchtet zu müssen glaubte, kann man einige Bestätigung über die gemeinsame Erklärung empfinden. Aber wie kann man alsdann in einem Völkertum enthalten, wenn man feststellt, dass drei Außenminister großen Formats zusammengetreten sind, um diese Feststellung von Völkern zu erzielen, die zu bringen? Der Friede ist gesichert, wenn man sich gut verstehen kann.

Lugano. Für den Fall, dass im Zusammenhang mit dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay der amtierende Ratpräsident Briand die Eröffnung einer außerordentlichen Raatstagung für notwendig hält, sollte, wird in Völkerbundskreisen angenommen, dass diese

schnellst betont wurde. Man erkennt daraus, nach welcher Richtung gewisse politische Pläne abgestimmt sind. Die Marschauer Drohung, wenn man will, die wirkungsvolle Aufführung, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann Herrn Baldi angeblich habe, zeigt man als Endpunkt hinter die Tagung von Lugano. Der Punkt kann zur Übersicht des Ganzen werden.

Sachsen und die Reichsbahn.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilte mit: In den zur gemeinsamen Verhandlung und Entscheidung verbundenen Verfassungskonferenzen zwischen dem Deutschen Reich einerseits und den Ländern Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg andererseits wegen Benennung von Mitgliedern zum Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft stand am Sonnabend Termin vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zur Verhandlung über den von Baden und Sachsen gestellten Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung an, dass für beide Länder ein Sitz im Verwaltungsrat durch die Reichsregierung freigehalten werde, bis die Entscheidung im Reichskreis gegen das Reich ergangen sei. Nebenfalls andererseits hat jedoch die Reichsregierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofs nicht abgewartet, sondern die am 31. Dezember frei werdenden Stellen neu besetzt. Mit Rücksicht auf diese Sanktion hat der Staatsgerichtshof folgenden Beschluss gefasst:

Dadurch, dass die Reichsregierung am Tage vor dem Termin zur Entscheidung über die beantragte einstweilige Verfügung, die am 31. Dezember frei werdenden Stellen im Verwaltungsrat der Reichsbahn neu besetzt hat, ist die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofs in der

Tagung nach Paris einberufen werden würde, wie das seinerzeit auch bei dem griechisch-bulgarischen Konflikt ebenfalls unter der Präsidenschaft Briands geschehen ist.

Das gemeinschaftliche Communiqué über die Besprechungen in Lugano.

Lugano. 15. Dezember. Von den Ministern des Auswärtigen Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgendes gemeinsame Communiqué ausgetragen:

Die Raatstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungs austausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, dass eine Politik der Verhöhnung und Annäherung unserer Länder an geeignete ist, den Frieden zu sichern. Diese Politik bleiben wir trennen. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortführen, die aufgrund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den beiden interessierten Mächten am 16. September dieses Jahres in Genf stattgefunden sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise aufgrund gegenseitigen Vertrages die geistige Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Britischer Blätter zum Communiqué von Lugano.

Paris. Zu den Erklärungen der drei Außenminister Deutschland, Großbritannien und Frankreich schreibt Echo de Paris: Es handelt sich um ein ungekriegerenes Abkommen, um ein Gentlemen's Agreement. Das Abkommen legt nach allgemeiner Ansicht Bezug ab von einem sehr merkwürdigen Fortschritt, den man in der Wilhelmstraße vielleicht nicht einmal erhofft hat. Martin erklärt: Man muss hoffen, dass nach dieser Rückkehr zum gefundenen Menschenverstand, die in der berücksichtigten Atmosphäre erfolgte, die Polexit nicht mehr die Dinge vom rechten Weg abzieht. Dewey schreibt: Das Communiqué der drei Außenminister beweist, dass nichts zerstört wurde. Die Außenminister atmen wieder auf und wir mit ihnen. Dulac schreibt: Gewiss ist es besser, eine Verständigung herzustellen und sei es auch nur über wenige Dinge, als sich herumzuschlagen. Angeklagt stehen, was man von den Verhandlungen von Lugano befürchtet zu müssen glaubte, kann man einige Bestätigung über die gemeinsame Erklärung empfinden. Aber wie kann man alsdann in einem Völkertum enthalten, wenn man feststellt, dass drei Außenminister großen Formats zusammengetreten sind, um diese Feststellung von Völkern zu erzielen, die zu bringen? Der Friede ist gesichert, wenn man sich gut verstehen kann.

Paris. Zu den Erklärungen der drei Außenminister Deutschland, Großbritannien und Frankreich schreibt Echo de Paris: Es handelt sich um ein ungekriegerenes Abkommen, um ein Gentlemen's Agreement. Das Abkommen legt nach allgemeiner Ansicht Bezug ab von einem sehr merkwürdigen Fortschritt, den man in der Wilhelmstraße vielleicht nicht einmal erhofft hat. Martin erklärt: Man muss hoffen, dass nach dieser Rückkehr zum gefundenen Menschenverstand, die in der berücksichtigten Atmosphäre erfolgte, die Polexit nicht mehr die Dinge vom rechten Weg abzieht. Dewey schreibt: Das Communiqué der drei Außenminister beweist, dass nichts zerstört wurde. Die Außenminister atmen wieder auf und wir mit ihnen. Dulac schreibt: Gewiss ist es besser, eine Verständigung herzustellen und sei es auch nur über wenige Dinge, als sich herumzuschlagen. Angeklagt stehen, was man von den Verhandlungen von Lugano befürchtet zu müssen glaubte, kann man einige Bestätigung über die gemeinsame Erklärung empfinden. Aber wie kann man alsdann in einem Völkertum enthalten, wenn man feststellt, dass drei Außenminister großen Formats zusammengetreten sind, um diese Feststellung von Völkern zu erzielen, die zu bringen? Der Friede ist gesichert, wenn man sich gut verstehen kann.

Streitache unmöglich gemacht worden. Eine Erklärung über die Gründe des Vorgehens der Reichsregierung bei ihrer Vertreter abgelehnt. Der Staatsgerichtshof vertrat daher die Streitache auf unbestimmte Zeit. Er wird sich an den Herrn Reichspräsidenten wenden mit dem Antrage, dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Gewähr für unbeschränkte Achtung seiner Gerichtsbarkeit zu verschaffen, den er zur Verteidigung seiner verfassungsmäßigen Rechte gebraucht.

Die südliche Regierung hat ihre Berliner Gesandtschaft beantragt, gegen das Vorgehen der Reichsregierung beim Reichstag zu den Verteidigungen den Protest einzulegen.

Am Freitag Ruhrsiedespruch.

Severing vor dem Abschluss.

Reichsinnenminister Severing ist am Sonntag wieder in Berlin eingetroffen. Severing hat seine Besprechungen mit den Vertretern der Ruhrindustrie und mit den Gewerkschaftsführern zum Abschluss gebracht und will nun im Zusammenhang mit diesen direkten Einbrüchen über die wirtschaftliche Lage der Eisen- und Stahlindustrie noch einmal die Reichsregierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofs nicht abwarten, sondern die am 31. Dezember frei werdenden Stellen neu besetzen. Mit Rücksicht auf diese Sanktion hat der Staatsgerichtshof folgenden Beschluss gefasst:

Um Donnerstag beginnt sich der Reichsinnenminister wieder nach Dortmund, wo er am Freitag den Ruhrsiedespruch verhindern will, der den Streit über die Rohstoff- und Arbeitszeitfrage auf lange Zeit regelt. Der Ruhrsiedespruch Severings ist unumstößlich.

Weihnachtsfeiern.

Weihnachtsfeiern im Turnverein Riesa (D.L.) u. S.

Den Abend der Weihnachtsfeiern im Turnverein Riesa (D.L.) u. S. hatte am vergangenen Mittwoch die Kriege der akt. Turnzüge eröffnet, die auf zentraler im kleinen Sternsaal eingefunden hatten. Im Mittelpunkt der Feier, die durch den Gesang allgemeiner Weihnachtssieder umrahmt, durch eine herzliche Begrüßungsansprache des 2. Vors. Fr. Knobloch, eröffnet und durch den Genuß von Kaffee und Stollen noch besonders schwach gemacht wurde, stand eine kleine Liebhaberblühne, die den reizenden Einakter "Kinderputz" sehr stot und eindrucksvoll zur Aufführung brachte. Ein Duett, "Die Kirchen", von zwei Turnerinnen formvollendet gelungen und geistig, trug ebenso zur Erhöhung der Stimmung bei, wie das Geschehen des Weihnachtsspielmannes, der alle Anwesenden mit wertvollen Geschenken bedachte. Oberturnwart Dr. Seidt dankte zugleich im Namen aller Mitteilgenossen für die freundliche Begrüßung und gastliche Aufnahme. Große Weihnachtstimmung ließ diesen Abend viel zu schnell vergehen, an dessen Ausgestaltung besonders auch Fr. R. Oppo, die verdienstvolle 1. Vors. der Riege, hervorragenden Anteil hatte.

Die Weihnachtsfeier der Kinderabteilungen, die am vergangenen Sonnabend im freundlich zur Verfügung gestellten Sternsaale abgehalten wurde, war sowohl seltens der Kinder, als auch der verehrten Eltern erfreulich zahlreich besucht. Sehr stimmungsvoll wirkten auf den Tischen die vielen kleinen hellstrahlenden Christbaumchen, deren Schmückung den Kindern selbst schon Freude bereitet hatte. Dazu erstrahlten zwei Weißentanzen an der Süßig im Blicke zahlreicher elektrischer Kerzen. Sämtliche Kinder wurden zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirtet; dann kam das große Ereignis des Abends: das Weihnachtsspielmann. Oberturnwart Linke, der schon eingangs die Kinder und die erwachsenen Gäste begrüßt hatte, gab den Titel bekannt: "Wie Knecht Ruprecht seinen Turnern eine Weihnachtsfeier bereitete". Unter atemloser Spannung der vielen großen und kleinen Zuschauer sah man auf der Süßig allerlei Weihnachtsspielvorbereitungen im Hause Knecht Ruprechts, der dem Turnverein (Riesa) einen Weihnachtssbesuch versprochen hatte. Unter dem Beichtuon des Mondes bewegte sich ein langer Zug von Engeln, Zwergen, Blattolden und Teufelbären zur Turnhalle, wo Jungen und Mädchen dem Knecht Ruprecht ihre Künste zeigten und zum Dank dafür mit Geschenken bedacht wurden. Das Spiel, das in einer hübschen Schlussgruppe endete, fand starren Beifall, der besonders auch den zahlreich eingeladenen "Improvisationen" (nicht mehr, Herr Weihnachtsspielmann?) galt. Die Hauptaufgabe, die Darstellung des Knecht Ruprechts, löste mit großer Bewandtheit und seinem Einfühlungsvermögen Fr. Richter, der gemeinschaftlich mit Fr. Hemmel zugleich für die liebevolle Vorbereitung und die Spielleitung verantwortlich zeichnete. Alle übrigen Darsteller waren Mitglieder der Kinderabteilungen; einen von ihnen hervorheben, ließe die gleichen außen Leistungen der Anderen herabsehen. Ob nun das sanfte Walten und die altertümlichen Freilüftungen des Mondes, ob die frohe Zeitung der Anabenteuer, ob das "Gepr." des Blattoldenmajors: alles war bis ins Kleinste wunderbar herausgearbeitet (worauf für die Mädchen auch Fr. Knobloch wertvolles Anteil hatte) und kam schließlich wohllendend vollständig zur Darbietung. Diese wurde wirkungsvoll durch die Hausskapelle (Messe "Johann") unterstellt, die unter Leitung des Klaviervirtuosen Fr. Richter ihrer Aufgabe voll gerecht wurde. Ganz besonders ist noch zu erwähnen die äußere Ausstattung des Stückes durch die prächtigen Kostüme, die die Firma Kratzel zur Verfügung gestellt hatte. Frau Kratzel hatte die Darsteller wirkungsvoll eingekleidet. Die Stilechtheit aller Kostüme mußte dieindrücke, die das Stück hinterließ, wesentlich verstetzen. Reicher Beifall lohnte, wie schon erwähnt, die mühevolle Arbeit der Spielleitung und der Schauspieler. Knecht Ruprecht ließ sich dann sogar herab, persönlich unter den Kindern zu erscheinen, um Kugeln und Nüsse zu verteilen und jedem Kind auch noch ein hübsches Geschenk zu überreichen. — Dank verblieben auch die zahlreichen Helfer und Helferinnen, die die große Kinderchar während des Abends betreuten. Dank für die wieder vorbildliche Vorbereitung des gesamten Abends verdient auch der Ausschuß für feierliche Veranstaltungen, der damit den ernsten Service erbracht haben dürfte, einen wie unentbehrlichen Teil des Vereins gerade er stellt, und dessen unermüdlicher Verteiler, Fr. Urban, sich den berühmtesten Dank aller großen und kleinen Festteilnehmer gesichert hat, der aus leuchtenden Kinderaugen sprach und in fröhlichem Gefüngene Weihnachtstädern zum rechten Ausdruck kam.

Bund Königin Luise.

Zu einer schlichten, aber stimmungsvollen Adventsfeier hatten sich Sonnabend abend im kleinen Saale des Hotel Höpfner viele Luisenschwestern und Freunde des Bundes zusammengefunden. Ein Bild heiter Adventsfeiern strahlte aus von den vielen Herzen, die mit Tannengrün die Tische zierten und deren Glanz sich vereint mit dem Lichtschimmer des prächtigen Christbaumes, unter welchem das Bild mit den edlen Äugen der Königin Luise aufstellung gefunden hatte. All diese Leuchten ließ eute deutsche Weihnachtstimmung in die Herzen ziehen und zeigte vor der Siebe und Herzlichkeit, mit der fleißige Hände die Vorbereitungen getroffen hatten. — Die dergestalt Leiterin der hiesigen Ortsgruppe, Fr. Janke, dielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der sie alle Erstienen herzlich willkommen ließ und weiterhin um die Mitarbeit aller treuen Luisenschwestern bat. Sodann erging Herr Pfarrer Beck das Wort, um einige dem Erste des Advents entsprechende Worte an die Anwesenden zu richten. Aufmerksam folgten alle diesen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Wörtern. Nach Beendigung der Ansprache wurde gemeinschaftlich das alte und schöne Lied "Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Herr Bödder erzeugte mit einigen Klaviervorlagen. Der gemeinsame Gesang des Luisen-Bundes bildete den Auftakt der Feier, die tiefe Eindrücke hinterließ. — Swangloses Zusammensein und eine Gaben-Verlosung hielten alle Anwesenden noch lange zusammen, um im trauten Plauderton den Rest des Abends zu verbringen.

Weihnachtsfeier

der Ortsgruppe Riesa des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereins-Bundes (im Deutschen Reichskriegerbund aufgelöst).

Auch in der Ortsgruppe Riesa des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereins-Bundes wurde am Nachmittag des gestrigen 3. Adventssonntags Weihnachten gefeiert. Herz und Hand hatten sich geöffnet, um auch den lieben Mitmenschen, denen der Weltkrieg besonders schwere Stunden gesetzten hat, eine Weihnachtstede zu bereiten und ihnen daß bittere Los ihres Daseins erleichtern zu helfen. Schon Wochen zuvor ist eifrig gesammelt, geordnet und eingeteilt worden. Erstenslicherweise sind die Gaben auch in diesem Jahre wieder reichlich geslossen. Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wäsche, Handsäcken, Kinderbücher, Briefpäckchen u. a. m.,

wie 500 Mark barres Geld sind gespendet worden, so daß wiederum eine Anzahl Kriegsbeschädigten und Schwerkranken beschädigte mit Bedarfshaben, die in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen, bedacht werden können. Um aber auch mit den lieben kleinen, den Kindern, die Weihnachtstede zu setzen, galt die gesetzige Peier vornehmlich der Jugend. Eine Menge jugendlich barrender Knaben und Mädchen, von den Jüngsten bis zu den älteren Jugendlichen, waren mit ihren Angehörigen gekommen, um gemeinsam als eine große Famille, Weihnachten zu feiern. Der Schuhhausaal war feierlich vorbereitet. Inmitten des Saales hatten die kleinen Gäste an weihnachtlichen Tischen, die allerlei Figuren mit brennenden Kerzen stachen, Platz genommen, während die Angehörigen und die sonstigen Festteilnehmer an den übrigen Tischen saßen. Der unermüdliche Leiter der Ortsgruppe, Herr Justizamtmann Wendler, konnte auch den Kindern und den Kameraden und Beamten auch Herrn Pfarrer Beck, der die Heimatssprache gern übernommen hatte, sowie Vertreter des städtischen Wohlwahrschaftsamtes, der bürgerlichen Stadtverordnetenrat und der hiesigen Militärvereine begrüßen. In freiem Gedanken der zur großen Armee abgerufenen Braven Kameraden erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen, während in zartem Tone die Muße den ersten Vers "Ich hab' einen Kameraden" spielte. Nach diesem erhabenden Akt stand die reizhafte Vortragsfolge, die so reiche Weihnachtstimmung vorwagte, ihre Erledigung. Ein mächtiger Tannenbaum erstrahlte in prächtiger Lichterlange, jung und alt das nahende Weihnachtsfest verkündend. Alles die folgenden schönen Vorbereitungen, die ausschließlich von Angehörigen der Ortsgruppe durchgeführt wurden und model ganz besonders die Kinder in reicher Weise mitwirkten, zeugten von großer Liebe und Hingabe. Mit Begeisterung und süßlicher Freude waren die kleinen Witzwirker und auch die ältere Jugend mit bestem Erfolge bemüht, den Gästen einige Stunden lustlicher Unterhaltung zu bereiten. Und ihre Bemühungen waren nicht vergebens. Schöne Weihnachtsgedichte wurden mit Sicherheit und ausdrucksstark vorgetragen. Rufftätsche und gefangene Vorträge wechselten mit gemeinsamen Gesängen ab. Ein reizendes Theaterstück "Weihnachten bei Heinzelmann" löste bei klein und groß herzliche Freude aus. Aufmerksam lauschten die begeisterten Kinder den vertrauten deutschen Märchen, die in Bildern vorgeführt wurden, und natürlich auch den freien Streichen Kaspers, mozu, wie auch zu den Bildern, erläuternde Worte gesprochen wurden. Die Belehrung mit dem Dargebotenen das Richtige getroffen. Freudig und dankbar wurde den mitwirkenden Kindern, den jungen Mädchen und Jünglingen, angejubelt; aufrichtig war der Dank, den sie sich alle reichlich verdient hatten. Den Mittelpunkt der Feierstunde bildete die Gesamtansprache des Herrn Pfarrer Beck. Es waren liebe, wohlmeintende Worte, die er an die Erstienen richtete. Mit Freuden setzte alle gemeinsam, um auch an den diesjährigen Weihnachtsfeier der Ortsgruppe teilzunehmen. Er erinnerte an das Schöne, an das Traurige der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit, das wir alle haben erleben müssen. Und von dieser Vergangenheit könnten wir uns nicht trennen. Es sei darum eine heilige Pflicht, auch in dieser festlichen Stunde der Vergangenheit zu gedenken. Das Wort Krieg könnte nicht verstimmen, solange wir Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene haben. Aber wir dürfen nicht verzagen, so schwer auch die Seiten sind. Wir wollen uns freuen um der Kinder willen und frohlich sein, wenn wir mit unseren Kindern feiern, denn wohl sei die Kindheit die schönste Zeit. Man müsse danach streben, die Kinder zu erfreuen, sie aber nicht verwöhnen. Nachdem Herr Pfarrer Beck dem Leiter der Ortsgruppe, Herrn Wendler, und seiner Gattin für ihre großen Bemühungen, sowie allen Helfern und den Mitwirkenden herzlich gedankt hatte, sprach er zu den Kindern. Er erzählte ihnen vom nahenden Weihnachtsfest und dessen hoher Bedeutung. Er ermahnte die kleinen, die den Eltern gegenüber und untereinander zu pflegen und diese Liebe besonders auch am bevorstehenden Weihnachtsfest zum Ausdruck zu bringen. Der Herr Redner ermahnte die Anwesenden zum Schluß seiner Ansprache, im Glauben fest zu bleiben, denn "im Glauben ist der Sieg, der die Welt überwunden hat". — Eine angenehme Unterbrechung erfuhr die Vorträge durch eine größere Pause, während welche alle mit Kaffee und Weihnachtssuppen bewirtet wurden. Und später kam, wohl eine der süßesten Überraschungen für die kleinen, Knecht Ruprecht, der jedem Kind, nachdem ihnen schon ein Stolz geschenkt worden war, eine kleine Weihnachtsspende in Gestalt eines niedlichen Knusperhäubchens, sowie Kugel und Nüsse brachte. — Möchten die erhebenden Stunden fröhlichen Widerhall in den Herzen der kleinen und großen Festteilnehmer finden. Das wäre gewiß der schönste Dank für alle, die sich in ungewöhnlicher Weise freudig in den Dienst des Wohlwahrschaften und gern dort helfen, wo Hilfe nötig ist.

Die Ortsgruppe Riesa

zu Gewerkschaftsstab der Angestellten (G. d. A.)

veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale der "Elberstraße" nachmittags 8 Uhr eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder. Fleißige Hände hatten sich gefunden, um den Kindern eine Weihnachtstimmung zu vermitteln, und der große Weihnachtsbaum in seinem schönen Kleide trug noch besonders dazu bei. Herr Bonk, den Kindern als Märchenheld bekannt, war aus seinem neuen Leipzigser Werkungskreis nach hier gekommen, um die Kinder wiederum mit schönen Erzählungen zu unterhalten. Verschiedene gemeinsame Gedinge erlangten, und bald erschien der Weihnachtssmann "ööök persönlich", um die Kinder mit Geschenken zu erfreuen. Ein von Eltern und Kindern gesungenes Weihnachtsgedicht beendete die gut verlaufene Feier. Abends fand sich sodann um 8 Uhr die Kollegenschaft mit ihren Damen wieder im Saale der "Elberstraße" ein, um dem Weihnachtsvergnügen zu huldigen. Nach einigen munteren Weisen der Kapelle begrüßte im Namen des Vorstandes Kollege Keller die zahlreichen Erstienen und wünschte einen guten und stimmungsvollen Verlauf des Abends. Der ruhige Kollege Bonk erfreute alle durch einige Vorträge und Deklamationen, wofür dem wackeren Streiter im G. d. A. herzlicher Dank zuteil wurde. Sodann hielt er eine Ansprache erster Art, in der er auf die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung hinwies und den festen Zusammenhalt aller Arbeitnehmer empfahl. Darauf folgte die Bekanntgabe verschiedener Mitglieder, welche beim Verband durch unermüdliche Werbetheit neue Streiter für den G. d. A. zugeführt haben und durch eine Ehrengabe belohnt wurden. Stimmungsvolle Weihnachtssieder wurden gesungen und bald erschien auch der Weihnachtssmann für die Großen, welcher reizlich bedacht mit Geschenken treulich seines Amtes wahrte und die Anwesenden durch Verteilung seiner Gaben erfreute. Hiermit endete die offizielle Weihnachtsfeier, und die Langjährigen sollten nun auf ihre Kosten kommen. In echter Freiheit und Weihnachtstimmung im Herzen ludigte Jung und Alt den Freuden des Tanzes. In vorderster Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein, eine schöne, stimmungsvolle Weihnachtsfeier verlebt zu haben.

Die Jubiläumsfeier der Meissner Bank

am vorigen Sonnabend hat sich für diese an einem erlebten Tagen ihr freudige Anteilnahme gefehlt. Meissner Kreise haben ihr freudige Anteilnahme gefehlt, was in Wort und Schrift, sowie in anderen sinnigen Ausdrucksformen in einem außerordentlich schönen Maße zum Ausdruck gebracht worden ist. Gräßige Erzeugnisse sind abgegeben worden, entfallend in der jetzigen Jahreszeit ließene kostbare Objekte. Das ganze im Saalraum befindliche Ensemble bildet geradezu eine Gedächtniswürdigkeit. Da überaus großer Zahl wurden der Dank Glückwünsche, darunter solche von Behörden, Vereinigungen und ersten Firmen übermittelt, begleitet von Worten hoher Anerkennung für die Leistung der Wirtschaft geleisteten Dienste. Aufsichtsrat, Direktion und Beamtenchaft waren von diesen Kundgebungen auf angenehmste berührt und beglückt, weshalb die rechte Feststimmung unter ihnen um so weniger ausblieben konnte. Bezeugt aus frühen Morgen vieler Diskussion und Beamtenschaft eine der Bedeutung des Tages angemessene kleine Feier ab, in der Ansprüche und Erinnerungszeichen ausgetauscht wurden. Unbedeutende galten diejenigen, die in den Industriezonen, nämlich den Herren Direktoren Romberg und Thomas und Herrn Cassendorfer Schade. Der letztere wurde außerdem ausgesondert durch Verleihung des Ehrentitels für Treue in der Arbeit, unter Mitwirkung des Herrn Kaufmanns W. Krause als Mitglied der Handelskammer.

Am Abend fanden sich Verwaltung und Beamtenchaft zu gemeinsamer Tafel in der Elberstraße ein, deren Verlauf ein schönes Verhältnis zwischen beiden Gruppen erkennen ließ. Der Aufsichtsrats-Vorsitzende, Herr Romberg, erklärte u. a., daß die Gründung wegen der Beauftragung eines größeren Grundkapitals (1 Million) unter Beteiligung einer Großbank angestrebt worden sei, daß man hier aber eine Ablehnung erfahren habe, weil man wünschte, daß die centralisierten, nicht aber so dezentralisierten, ein Standpunkt, der bald danach aufgegeben worden ist. Der Redner hob weiter hervor, daß man mit der Gründung der Meissner Bank einem wirklich führbaren Bedürfnis zu steuern, vor allem den Kreis des Wohlstandes und des Kleinbetriebes zu dienen gesucht habe, da ein lokales Geldinstitut von einiger Bedeutung, das wirkliche Hilfe hätte bieten können, nicht vorhanden war. Der nächste Redner, Herr Direktor Romberg, teilte den gesamten Aufsichtsrat, der immer bestrebt gewesen sei von den rechten Männern und an dessen Spitze viele 25 Jahre hindurch eine besondere Verlässlichkeit gehabt habe, da ein Mann mit großen Fähigkeiten, reichem Wissen und Können, erstmals Wohl und Dank der Direktion, sowie des treuen, auverlässigen Beamtenchafts. Name der letzteren erwähnte Herr Großfürst Clemens, der namenlos auch für die den Beamten und Beamten und Beamten angeblich Jubiläumsgratifikation voll befreigt dankte. Weitere, teils mit Humor gewürzte Trifftreiche folgten. Derjenige des Herrn Kubitsch, Romantis, der als Mitgründer anwesend war, schlug besonders durch. Der Tafel stolz sich ein Tänzchen an, an dem sich alt und jung beteiligte und mit dem die Jubiläumsfeier in früher Morgenstunde ihr Ende erreichte.

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, den 17. Dezember 1922.

* Wettervorbericht für den 18. Dezember. Mitgeteilt von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden. Wolkig, vereinzelt auch etwas Schneefall. Temperaturen im Flachland teils unter, teils über dem Nullpunkt. Bevorzugt Nord mehrere Frostgrade möglich. Schwach bis mäßigster West. Überwiegend schwache Ostwindrichtung. Für später besteht immer noch die Möglichkeit des Einschlusses fächerförmiger Gustmassen von Osten her.

* 40 Jahre in geistlichem Amte. Unserer hochverehrten 1. Geistlichen, Herrn Pfarrer Johannes Friedrich, war es am gestrigen 8. Adventssonntag verhört, in geistlicher und körperlicher Freiheit auf eine glückliche gelegnete Amtstätigkeit zurückzublicken. Aus diesem Anlaß, von dem wie auf ausdrücklichen Wunsch erst heute berichtet, wurden dem Jubilar zahlreiche Beweise der Verhöhnung und Hochachtung zuteil. Nach beendetem Gottesdienst versammelten sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes in der Trinitatiskirche, um Herrn Pfarrer Friedrich an seinem Ehrentage die herzlichsten Glück- und Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzusehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzusehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzusehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzesehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzesehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzesehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles reizgelegnetes Wirken in unserer Kirchengemeinde, der er nunmehr 40 Jahre in Treue dient. Da Herr Pfarrer Friedrich gebeten hatte, von einer Jubiläumsmedaille abzesehen, überreichte ihm der Kirchenvorstand den Betrag von 50 RM, der zur freien Verfügung des Jubilars an bedürftige Kirchengemeindemitglieder als Weihnachtsspende zur Verteilung gelangen soll. Im weiteren Verlaufe des Vormittags erschien im Pfarrhaus eine Abordnung des Pfarrer-Konvents zu Riesa, der auch die Herren Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden angebrückt, um durch Herrn Pfarrer Dr. Benz, Weida, dem verehrten Amtbruder die herzlichen Gegenwünsche, gleichzeitig auch im Namen der gesamten Kirchengemeinde, darzubringen, die Herr Studiendirektor Mühlmann in hochehender Ansprache zum Jubiläum brachte. Redner dankte dem Jubilar für sein verdienstvolles

Rathausabfälle bringen, nicht bloß der goldene Sonntag, der noch kommt. Werben doch von allen Geschäftsführern so große Hoffnungen auf das Weihnachtsgeschäft gesetzt, die alle Erfüllung haben möchten. — Auch der Weihnachtsmarkt, der genau eröffnet wurde, war gut besucht. Es gibt auch hier allerhand zu kaufen, so das Gelegenheit geboten ist, manchen Bedarf nach Weihnacht zu bedenken. Die Händlerin fügt weiter kleine lokale Weihnachtsmärkte hinzu, denen ebenfalls ein recht gutes Weihnachtsgeschäft zu gehören scheint. — Städte alle alle der geistige „Weihnachtszauber“ bestreitet haben.

* Der Weihnachtsbaum für alle. Heimlich ist während des Christmarktes auf dem Rathausplatz ein großer Weihnachtsbaum, der allabendlich im Glanze der Sterne erstrahlt, aufgestellt worden. Unter diesem Weihnachtsbaum befindet sich eine Sammelkasse, in die jeder sein Guterlei zum kätzlichen Glücksfall einzulegen kann. So ist dankbar anzuerkennen, daß die Schulen und Vereine bereit gefunden haben, durch Spenden von Weihnachtshilfen unter diesem Weihnachtsbaum den Hilfsbedürftigen zu helfen und gleichzeitig die weihnachtliche Stimmung zu heben. Den Reingen dieser gelanglichen Vorträge eröffnete gestern abend der Schubert und, der den zahlreichen Zuhörern ein erstaunliches halbes Stündchen bereitete. Die herzlichen alten Weihnachtsschlüsse, prächtig gesungen, konnten ihre Wirkung nicht verfehlten. Morgen Dienstag, nachm. 5 Uhr wird der Schulchor der Parkschule mehrere Weihnachtsslieder unter dem „Weihnachtsbaum für alle“ zu Gehör bringen.

* Vom Gemeinen Turnverein Riesa. Die lebte Kinderturnhalle dieses Jahres hält der genannte Verein morgens Dienstag abends 18 Uhr in der Parkturnhalle für Mädchen und Knaben gemeinsam und verbindet damit für dieselben eine Weihnachtstafel, zu welcher in den heutigen Vereinsnachrichten besonders eingeladen wird.

* Der Kreisausschuß hält Freitag, den 28. Dezember, 11 Uhr, öffentliche Sitzung in der Kreishauptmannschaft.

* Weihnachtsfeier der Internationalen Arbeiterhilfe Riesa. Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: Die Internationale Arbeiterhilfe Riesa veranstaltet am 1. Januar im Hotel „Stern“ eine Weihnachtsfeier. Wie erinnerlich, hat diese Organisation in diesem Jahre mit Unterstützung der Einwohnerchaft unserer Stadt schon manche Not gelindert. Bei dieser Weihnachtsfeier soll wieder eine größere Anzahl Kinder betreut werden, wo es durch Krankheit und Arbeitslosigkeit den Eltern nicht möglich ist, eine kleine Freizeitfreude zu bereiten. Es kann nichts Edleres geben, als Helfen, wo Not und Elend droht, das Familienleben zu Grunde zu ziehen. Die Internationale Arbeiterhilfe bittet bei der Sammlung um gute Unterstützung. Gleichzeitig können den Sommerlern Adressen von in Not befindlichen Familien mitgegeben werden. Die Internationale Arbeiterhilfe ist eine überparteiliche Organisation und hilft ohne Rücksicht auf Partei dort, wo die Not die Familien erfaßt hat. Zu dieser am 1. Januar stattfindenden Veranstaltung steht jeder Beitrag und ist herzlich gern willkommen.

* Offizielle Phänomene lautet der Titel des Experimentvortrages, welcher am Dienstag, den 18. Dezember 8 Uhr in der „Gärtnerasse“ stattfindet. Physiker Städtebogen ist ein so glänzender Redner und geschickter Experimentator, daß sich jede weitere Empfehlung erübrigert. Man beachte die Ankündigung im vorliegenden Anzeigenblatt.

* Wichtige Steuerbestimmungen. Bei Ablöfierung der Lohnsteuer in bar oder durch Überweisung. a) Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1928 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Überweisung abgeführt haben, müssen für jeden am 31. Dezember 1928 in ihrem Dienst stehenden Arbeitnehmer dem Finanzamt die Steuerkarte für 1928 mit einer Bescheinigung über Lohnhöhe und Steuerbeitrag nach vorgeschriebenem Muster übergeben. Die Überweisung hat bis zum 15. Januar 1929 an das Finanzamt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1928 seinen Wohnsitz gehabt hat. Die Steuerkarten dürfen also diesen Arbeitnehmern am Jahresende nicht ausgebändigt werden. b) Für die übrigen im Jahre 1928 bei ihnen beschäftigte gewesen, aber vor dem 31. Dezember 1928 ausgeschiedenen Arbeitnehmern müssen die Arbeitgeber bis zum gleichen Zeitpunkt den Finanzämtern, in deren Bezirk die Steuerkarte 1928 ausgeschrieben worden ist, Überweisungsblätter übersenden. Vorbrücke zu den Bescheinigungen und den Überweisungsblättern werden von den Finanzämtern ausgegeben. 2. Bei Verwendung von Steuerkarten. Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1928 Steuermarken verwendet worden sind, sind verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Steuerkarten für 1928 mit den mit Marken besetzten Einfügobogen bis zum 15. Januar 1929 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1928 gewohnt haben. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter.

* Weihnachts- und Neujahrskarten. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Ohne Umschlag verlande gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Oribereich des Aufgabebereichs als auch im Fernverkehr 8 Pf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Abfertigerangaben (Abfertigungsstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Worte, die mit dem gedruckten Poststempel im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten zum Beispiel die üblichen Botsätze „Sendet“, „Dir“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „Sendet mir besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Oribereich des Aufgabebereichs als auch nach außerhalb 8 Pf. Ungenügend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Verfeindern nur geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

* Wohlfahrtspostkarten. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die seiner Zeit durch die Postanstalten und die Deutsche Reichspost vertriebenen Wohlfahrtspostkarten mit der Abbildung eines ausbreitenden Kindes, das in jeder Hand ein vierblättriges Kleckblatt trägt, und der Inschrift: „Ich bringe Glück“ eignen sich besonders als Neujahrs-Glückwunschkarten. Zug der beim Aufbau mit zu entrichtenden Wohlfahrtsabgabe ist eine solche Postkarte immer noch billiger als eine gewöhnliche Neujahrskarte. Da von der Wohlfahrtspostkarte nur beschränkte Mengen vorhanden sind, hat sie auch einen gewissen Wert für Sammler.

* Rendierung des Stempelkettenergebnisses. Die Regierung hat den Dr. Ritter, zufolge einer Vorlage über Rendierung des Stempelkettenergebnisses ausgearbeitet, die in verschiedenen Punkten den Wünschen der sächsischen Wirtschaft entspricht. Die sächsischen Handelskammern hatten die Regierung gebeten, die Tariffläche königlich weitgehend denen der Vorriegszeit anzupassen.

* Gegen die Erhöhung des Buderholzes. Ein von den Kommunisten im Landtag eingebrachter Antrag fordert die Regierung auf, sich im Reichsrat gegen eine Erhöhung des Buderholzes zu wenden.

* Weingesprochen! Am vergangenen Freitag verhandelte das Schöffengericht Riesa in über stündiger Sitzung gegen den Bürgermeister Richard Haferkorn aus Seithain. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in einem Hause der Gemeinde gesetzte Gelder unterzubringen zu haben, und in einem anderen Hause sollte er sich widerrechtlicherweise aus der Gemeindekasse Gelder ausgezahlt haben lassen. Zur Richtigung des Sachverhaltes waren zahlreiche Zeugen, darunter mehrere Gemeindebeamte, gehoben worden. Die Beweise nahmen ergab, daß im Dezember 1924 von der Amtshauptmannschaft Großenhain an die Gemeinde Seithain 280 RM. zur Zahlung als Weihnachtshilfe für Sozial- und Kleinrentner überwiesen worden sind. Der Empfang dieser Summe ist auch von dem Bürgermeister als allein Postbevollmächtigten der Gemeinde autorisiert worden, dagegen ist der Betrag nicht in den Haushaltsergebnis verbucht. Eine Schädigung der Rentner ist jedoch nicht eingetreten, da die Weihnachtshilfe aus Gemeindegeldern zur Auszahlung gelangt sind. Wie durch Zeugenaussagen festgestellt wurde, muß zu dieser Zeit in der Gemeinde- und Haushaltswaltung in Seithain ein ganz heiles Durcheinander herrschte haben, und muß daher auch möglichlich durchaus damit gerechnet werden, daß der fehlende Betrag vom Bürgermeister nach der Kasse gegeben wurde und dort verlorengegangen ist. Das weiteren war des Angeklagten bestuhlt, im Dezember 1926 ca. 900 RM. aus der Gemeindekasse unberechtigterweise entnommen zu haben. Auch hier trat die gerade Katastrophen Unordnung in der Gemeindekasse wieder klar hervor. Der bis Ende 1925 in der Gemeindekasse beschäftigte gewesene seinerzeitige Verwaltungshelfer Altmann Krause war damals nach Aufdeckung von Unterverschwendungen entlassen und später vom Amtsgericht Riesa zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Nachprüfung dieser Unterschlagungen wurde festgestellt, daß verschiedene eingegangene Posten im Gesamtbetrag von ca. 900.— RM. nicht verbraucht worden sind. Als dem jetzt angeklagten Bürgermeister Haferkorn seinerzeit von dem mit der Prüfung beauftragten Verm.-A. Schanze die entsprechende Prüfung erstattet wurde, entschloß sich ersterer, den fehlbetrug aus seiner eigenen Tasche zu decken. Eigenartigerweise wurde aber die Buchung dieses zur Deckung eingestellten Betrages durch Schanze nicht vorschriftsmäßig, sondern rückwärts vorgenommen. So somit der Verm.-A. Schanze durch die überdurchschnittlich hohe Verfolterung der Behörde dringend verdächtig erschien, blieb er unvereidigt. Nach der Verurteilung des Krause war demselben von der Gemeinde eine Entlastungsbefreiung über etwa 800 RM. als er unterschlagen haben sollte, ausgestellt worden und hat Krause gegen denselben keinen Einspruch eingelegt. Haferkorn glaubte nunmehr berechtigt zu sein, die von ihm seinerzeit eingezahlten 900 RM. sich zurückzuzahlen zu lassen. Schanze, der später die Kasse übernommen hatte, zahlte ihm diesen Betrag anstandslos aus. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft sah eine Unterschlagung für voll erwiesen an und forderte die Verhaftung des Angeklagten, weil wegen Verleitung zur Unterschlagung. Gegenüber plädierte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wittmaak, Dresden, auf Freisprechende seines Klienten, um die auch Haferkorn selbst unter Hinweis auf seine völlige Unschuld hat. Nach langer Beratung sprach das Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Dr. Hartig den Angeklagten in der Urteilsbegründung vor dem Vorklage her vor, daß bei der festgestellten Unordnung in der Kasse damit gerechnet werden müsste, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Verschwendungen auch evtl. von einem anderen Beamten begangen sein könnten und somit auf einen Brandstift aus Mangel an Beweisen zugestanden werden mußte, zumal bezüglich der Rückforderung dem Bürgermeister der gute Glauben nicht bestritten werden konnte.

* Unfall der Transportwagen der „Sächsischen Landeshütte“. Bei Oschatz verunglückte am Donnerstag nachmittag der Fasszug der „Sächsischen Landeshütte“. Infolge der Glätte stürzte der Anhänger einen Abhang hinab, während der Motorwagen an einem Baum hängen blieb. Die Fahrer kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon, doch soll der angekündigte Materialschaden erheblich sein.

* Sachsen und die Deutsche Studentenschaft. Das Schreiben, daß der Volksbildungsmittelkoffer Dr. Kaiser an die Universität Leipzig über das Verhältnis der sächsischen Studentenschaften zur Deutschen Studentenschaft richte, ist in Abdruck auch dem Rektor der Technischen Hochschule Dresden und dem für die Bergakademie Freiberg und die Forstliche Hochschule Tharandt zuständigen Finanzministerium mitgeteilt worden.

* Gossebaude. Feuer auf dem Osterberg in Gossebaude-Oberwartha. Um Sonnabend in der 8. Nacht gerieten verbündete Feuerwehren der Freiwilligen Feuerwehren zu Gossebaude und des Stadtteils Dresden-Stadt sowie das Sturmklan der Gladien der Kirchengemeinde Gossebaude bei Ausbruch eines Schadeneuers. Allgemein hielt es, daß der Osterberg, ein bekannter Aussichtspunkt, in Flammen stehe. Dutzend und starker Nebel verhinderten jedoch weiteren Blick. Fernmündliche Auskunft war nicht zu erhalten, da die Leitung zum Osterberg gestört und benachbarte Stellen eben wegen der schlechten Sicht nichts wahrnehmen vermochten. So schlimm wie es ganz allgemein vermutet wurde, war es aber nicht, es konnte aber sehr leicht recht tödlich werden und auch Todesopfer fordern. Der Wirt des Osterberges gibt hierüber folgendes an: Morgens 7 Uhr stiegte der Wirt. Er wollte daraufhin wie üblich das Wäschchen waschen, war aber bereits von Schwund befallen, da die Schlauchumwerfung eingedrungen war. Sofort angestellte Rettungsmaßnahmen ergaben, daß sein ganzes Kostüm bis unter die Achselhöhlen verqualmt war und ein starker Brandgeruch aus dem Erdgeschoss herausdrang. Der Brandherd befand sich in den Küchen. Vermutlich durch einen unbemerkt gebliebenen Öldefekt war das Feuer schon in den späten Abendstunden entstanden und hatte sich dann langsam ausgebreitet. Als der Osterbergwirt und seine sofort geweckten Angehörigen dem Feuer zu beiden Seiten standen, stand die ganze Küche in hellen Flammen. Die Feuerwehrleute waren bereits dem Feuer mit zum Opfer gefallen. Das Küchenmädchen eilte daraufhin zur nächsten in der Nachbarschaft gelegenen Telefonstelle, wodurch weitere 10 Minuten Zeit verschwendet, um die Feuerwehr nach Gossebaude zu rufen. Unter Benutzung einer Rettungsleitung konnte der Brand bald erfolgreich bekämpft und jede weitere Gefahr bestellt werden. Nicht nur die Wirtsleute und das Küchenmädchen befanden sich bereits in größter Gefahr zu sterben, sondern auch eine in den oberen Räumen wohnende ältere Dame hatte bereits reichliche Mengen eingebrüngten Rauches eingeatmet. Es kann bemerkt als ein großes Glück bezeichnet werden, daß sich dieses Feuer nicht störrisch aufgeworfen hat. Nicht unerwähnt hierbei sei, daß der Osterberg in der Silvesternacht zu 1910 schon einmal der Schauplatz eines beträchtlichen Schadeneuers war. Damals gingen hölzerne Gebäude in Flammen auf und loderten wie eine gewaltige Brandstielke weit hin ins Elbtal hinab.

* Dresden. Zusammenstoß zwischen Autobus und Pkw. Am Sonnabend in der 2. Nachmittagsstunde ereignete sich infolge der Glätte auf der Umgebungstraße im Stadtteil Dresden-Kaitz ein Verkehrsunfall, der leicht recht schlimme Folgen haben konnte. Ein mit 40 Personen besetzter und von Dresden kommender staatlicher Autobus, der sich auf der Fahrt nach Borsigdorf befand, stieß gegen einen Pkw. auf einer Kreuzung des Gürtelboulevards Schilling aus Hähnchen. Beifahrer batte in der Stadt für seine Schweinefleischer Rübenabfälle geholt. Ein Fahrzeug wurde in den Straßenkreislauf geschleudert.

Der Sohn des Schilling und zwei mitfahrende Einwohner aus Borsigdorf erlitten leichte Verletzungen, während die Insassen des großen Autobus mit dem Schaden davon kommen sind. Sohn hatte aber der Unfall mehrfachen Sachschaden verursacht. Dieser Zusammenstoß führt zu allerlei Verlusten über Tote und Schwerverletzte, die aber erstaunlicherweise nicht den tatsächlichen entsprachen.

* Dresden. Zu der Frage des 6-Uhr-Budensturzes. Im Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbund berichtete der Geschäftsführer Vorstand Dr. Ritter über Tarifzonen und über den 6-Uhr-Budensturz. Er bestonte darüber ausdrücklich, daß der Vorberufung der Angestelltenverbände in dieser Richtung mit Rücksicht auf das laufende Jubiläum, insbesondere aus Arbeitnehmerkreisen, nicht entgangen werden könnte. Ebenso wenig läne ein Geschäftsschluß an Heiligabend schon um 6 Uhr in Frage.

* Dresden. „Gollath“ gestorben. Der orangefarbene „Gollath“ des Dresdner Zoologischen Gartens ist vor kurzem wahrscheinlich infolge irgend einer Störung des Innern verstorben. Ein erwachsener gefangener orangefarbener Löwe war damals nach Aufdeckung von Unterverschwendungen entlassen und später von Amtsgericht Riesa zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Einmalen läne ein Geschäftsschluß an Heiligabend schon um 6 Uhr in Frage.

* Dresden. Die Arbeitslosigkeit steigt. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Dresden ist die Zahl der Arbeitssuchenden auch in dieser Woche wieder erhöht und zwar um 684 Personen gestiegen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Unterstützten aus der Arbeitslosenversicherung um 920 auf 15 812. Aus Mitteln der Krisenfürsorge wurden 2684 (2486) Arbeitslose unterstützt. Dem starken Zugang Arbeitssuchender standen nur wenige Personalanforderungen gegenüber.

* Dresden. Rächlicher und tödlicher Unfall eines Radfahrers. Am Sonntag gegen 2 Uhr morgens wurde auf der Staatsstraße Dresden-Königswall und zwar auf der Ecke zwischen der Gasanstalt Kloster und dem Walde unterhalb vom Rückenberg ein Jüngling im Anfang der zwanziger Jahre stehender Radfahrer mit schwerem Schädelbruch bestimmtlos im Graben liegend aufgefunden. Gendarmeriekommisar Wunderwald nahm mit anderen Beamten und Personen abhalb den Transport nach Kloster vor, doch verstarb der Verunglückte unterwegs. Sein Leichnam wurde daraufhin nach der Totenhalle des Klosterfriedhofes gebracht. Nach den Erstuntersuchungen ist der noch völlig unbekannte Radfahrer offenbar gegen den letzten nach Haus zu gelegten Brillen gestoßen, wobei die eine Brille des Radfahrers abgebrochen und auf diese Weise der Sturz verursacht wurde. Ein Verzweiflungstrichter kann nach den sonstigen Umständen nicht in Frage kommen. Der Radfahrer hatte nichts im Beisein, was auf seine Verlänglichkeit und Herkunft schließen lassen konnte.

* Dresden. Ein Straßenbahnaufzug fährt auf den anderen drauf. Zu einer großen Menschenansammlung kam es am Sonnabend in der 7. Abendstunde an der verkehrsreichen Ecke der Worth- und Johannisstraße. Ein Straßenbahnaufzug der Linie 13 war auf einen dort hauenden Wagenzug der Linie 11 aufgefahren. Es entstand dadurch ziemlich beträchtlichen Sachschaden, doch wurden erstaunlicherweise nur zwei Personen — ein Ingenieur und ein Mädchen durch Aufprellungen usw. nur leicht verletzt. Das Auftauchen soll durch die schlüpfigen Schienen verursacht worden sein, weil infolgedessen die Bremsen nicht so wirken konnten. Lebhaftes Kommando, Feuerwehr und die Beamten der Unfallkommission des Amtsgerichtes waren rasch zur Stelle. Der zu dieser Zeit sehr starke Verkehr erforderte den Zwischenfall eine verhältnismäßig nur kurze Unterbrechung.

* Dresden. Der Silberne Sonntag in Dresden. Am dritten Adventssonntag, dem sogenannten „Silbernen Sonntag“ war in der Stadt Dresden, ähnlich wie in vergangenen Jahren Sonntag, wiederum ein außerordentlich starker Straßenverkehr zu verzeichnen. Vor allem war es der gestern eröffnete Weihnachtsmarkt, der zahlreiche Schau- und Ausflugsstätten auf die Beine brachte. Die zeitweise schlechte Witterung dürfte den Marktbesuchern ziemlich abwertet haben, umso umfangreicher aber war der Verkehr in den Gassen.

* Leipzig. Doppelfestmord in Leipzig-Reudnitz. In ihrer Wohnung in der Senefelderstraße 1 wurden am Sonnabend die 48 Jahre alte Mamsell Anna B. und deren Unternehmer, der 51 Jahre alte Señor Alois D., tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen haben sie ihrem Leben freiwillig durch Gift ein Ende bereitet. Die Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin überführt.

* Blaupunkt. Tödliche Blutvergiftungen. Der 35 Jahre alte städtische Arbeiter Seidel hatte sich eine kleine Verletzung am Daumen zugesogen, der er zunächst keine Beachtung schenkte. Da keine Besserung eintrat, mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nunmehr an Blutvergiftung gestorben ist. Am Tage vorher war der Weber Seidel aus Fallstein ebenfalls im Krankenhaus einer Blutvergiftung erlegen. Der 55 Jahre alte Mann hatte sich auch eine Verletzung am Beinfinger zugesogen, die trotz aller ärztlichen Bemühungen infolge zutretender Herzschwäche zum Tode führte.

* Fallenberg. Ein Brandstifter auf frischer Tat erwischt. In Sardorf brannte gestern Nacht die mit Stroh gefüllte Feldscheune eines Bauerns restlos nieder. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliege, bestätigte sich noch in der Nacht. Als Täter konnte auf Grund der vorgefundene Fußabdrücke ein aus dem Guße beschäftigter Kutscher ermittelt und festgenommen werden, der bereits wegen Brandstiftung vorbestraft ist.

* Halle. Großfeuer — Ein Todesopfer. In einem älteren Wohnhaus in der Burgstraße brach am Sonnabend abend in einem im Erdgeschoss liegenden Wäschegeschäft ein Großfeuer aus. Dem Leiter auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Während sich sämtliche Haushalte bei Eintreffen der Feuerwehr schon in Sicherheit gebracht hatten, mußte ein Fräulein, das in einer Rettungswohnung im Dachgeschoss wohnte, von der Feuerwehr aus dem verqualmten Raum geholt werden. Rettungsversuche waren leider erfolglos.

* Altenburg. Ein Opfer des Wintersports. Ein Opfer des Wintersports wurde der Obermeister der Malerinnung von Altenburg, Herr Friedrich Schaufelberger. Als einziger Anhänger des Wintersports ist er beim Schneeschlitten am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr in Oberwiesenthal tödlich verunglückt. Der Verunglückte war Inhaber der Firma Friedrich Schaufelberger, Werkstätten für Dekorationsmalerei, und als solcher eine in weiten Kreisen der Altenburger Bevölkerung bekannte Persönlichkeit.

* Gera. Wieder ein Brandstift auf frischer Tat erwischt. In Sardorf brannte gestern Nacht die mit Stroh gefüllte Feldscheune eines Bauerns restlos nieder. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliege, bestätigte sich noch in der Nacht. Als Täter konnte auf Grund der vorgefundenen Fußabdrücke ein aus dem Guße beschäftigter Kutscher ermittelt und festgenommen werden, der bereits wegen Brandstiftung vorbestraft ist.

* Gera. Wieder ein Brandstift auf frischer Tat erwischt. Am Sonnabend wurde der Obermeister der Malerinnung von Altenburg, Herr Friedrich Schaufelberger. Als einziger Anhänger des Wintersports ist er beim Schneeschlitten am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr in Oberwiesenthal tödlich verunglückt. Der Verunglückte war Inhaber der Firma Friedrich Schaufelberger, Werkstätten für Dekorationsmalerei, und als solcher eine in weiten Kreisen der Altenburger Bevölkerung bekannte Persönlichkeit.

CAPITOL

Riesa

Gute unverzerrte leichte Tag:
„Seine Hoheit — der Dienstmann“
sowie das beliebte Strauß-Johr-Gesambla.

Ab Dienstag und Mittwoch 2 Aufführungen des
deutschen Dichtspiel-Sondials. An erster Stelle steht
das große Gesellschafts-Drama

Mein Leben für das Beine.

Nach dem Schauspiel „Obette“ des berühmten Dichters
Victorien Sardou.

Den hinteren Teil des Spielplanes
bildet das Schlag- und Kostspiel

Eine Kleine Freundin braucht ein jeder Mann.

Nach dem bekannten Couplet aus der Operette „Blame“
vom Franz Lehár.

Ab Donnerstag der Welt größtes Filmwerk

Annakarenina

mit Greta Garbo in der Hauptrolle.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

Ab heute Montag bis Donnerstag
Franz Lehár's berühmte Operette

Die lustige Witwe

Nach der gleichnamigen weltberühmten Operette. Der Roman eines kleinen armen Thurmädelns, das auf seinem Leidensweg als gefangene Schauspielerin in einen Balkanstaat gerät und zur reichsten Frau Europas wird, schließlich Königin wird.

Als 2. Schlag: Fred Thomson in seinem neuen Filmwerk

Der Kampf unter dem Sternenbanner

Ein Wildwestfilm in 8 Akten.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater Gröba

Ab heute Montag bis Donnerstag
der neue große Harry Biel-Film

Seine stärkste Waffe

Die abenteuerlichen Erlebnisse eines verächtlichen Jungen mit einem verdeckten hübschen Model und einem verd... grünen Gauner. Harry Biel, der Schöpfer eines ganz neuen Genres des Sensationsfilms, legt mit dem vorliegenden Kästchen die Krone auf! — Wer frisches, unbedämmertes Draufgängertum, begeisterter Jugend und ein lachendes Siegesbegehrlein im dunten Wirbel des Lebens zu schwören weiß — der kommt zu Harry Biel.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Willst du in schicken Schuhen laufen
Mußt du bei Paul Großmann kaufen.



Gold-Siegerringe

ein Geschenk, das Herren stets erfreut
von Kötzsch, Hauptstr. 101

Erlich Rosenberger
Fanny Rosenberger
geb. Debmeyer
Vermählte —
Bautz Riedig

Ihre am heutigen Tage vollzogene Ver-
mählung geben bekannt
Ing. Friedrich Schneider
und Frau
Elsbeth geb. Röthel
Bad Flinsberg, Haus Tren-Deutsch
den 15. Dezember 1928.

Burzügeln vom Grabe meiner lieben
Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter,
Schwester- und Großmutter

Emma Eisold

bringt es uns, allen für die zahlreiche
Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-
schmuck und letztes Geleit unserem herz-
lichsten Dank auszusprechen. — Die aber,
liebe Mutter, rufen wir „Hab'e Dank“ und
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Lebt Ihr zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruhe,
Ihr wisst, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nur die ewige Ruh.

Dresden, 17. 12. 1928.

In diesem Web
Der trauernde Sohn und Kinder.

Schnirzen, Schnittmesser
Federstifte, Frühstückstaichen
preiswert im Geschäft

Cl. Wolf, Hauptstr. 30.



Ein wunderliches,
nicht alltägliches Weihnachtsgeschenk
ist eine gute — eine
Alpina-Uhr

+
Alpina-Uhr-Verkaufsstelle

A. Herkner

Hauptstr. 58

gespielte und neue

Pianos, Flügel Harmoniums

fürbender Namen kaufen Sie
preiswert bei denkmal. Hause
fotzen im Pianomagazin

B. Zeuner Nachf.

E. Fritzsche

Gegründet 1890 / Paustitzstr. 49 / Tel. 686.

Bitte besichtigen Sie meinen
neuen Ausstellungsräum.

1903



1928

Bormanns Edelkaffee

Mischung IV

1/4 Pfd. RM 0.70

Mischung III

1/4 Pfd. RM 0.60

Mischung II

1/4 Pfd. RM 0.50

Mischung I

1/4 Pfd. RM 1.00

Westindische Mischung

1/4 Pfd. RM 1.10

Ostindische Mischung

1/4 Pfd. RM 1.20

Maragogype-Mischung

1/4 Pfd. RM 1.30

Meine Edelkaffee-Mischungen werden dauernd auf ihre Geschmacksrichtung geprüft. Für Feinheit und Reinheit selber bürge meine langjährige Fach erfahrung. Sie rechtfertigt das mir entgegengebrachte Vertrauen — denn:

Der Kauf von Röstkaffee ist Vertrauenssache.

Riesaer Kaffee-Röstwerk

Adolf Bormann

Großhandel — Einzelhandel.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Leib- und Hauswäsche
Strickwaren, Trikotagen
Kleider- u. Wäschestoffe
und anderes mehr empfiehlt

Gustav Schilling

Inh. Emma verw. Schilling Riesa-Wieda, Grenzstr.



Hauptstraße 1

Diese Direktion: Ing. Hans Gramm.
Ab 17. bis 19. Dezember 28.
Auf in die neue Röntgenzeit ist die Parole.
Wir zeigen das Beste und größte Sensations-
und Abenteuerprogramm in Erfüllung
für Niela:

Der rote Tiger von Kanada.

Ein Filmmaterial aus dem hohen Norden Kanadas.
Die Grenzreiter, genannt die roten Reiter, in
erhabtem Kampf mit den gefürchteten
Sklaven von Kanada.

In der Hauptrolle:
Brian Scott, der rote Tiger.
Jede Scene bringt neue Spannung, jeder Akt
liefert den Besucher. Ein befreilendes Auf-
atmen geht durch die Zuschauer am Ende
des Films.

Im zweiten Teil ein Filmmaterial in fünf
gewaltigen Episoden:

Die Sonne Asiens

(Die Sonnenstrahl des Palastes).
1. Gold und weiß. 2. Das goldene Duell.
3. Die goldene Flut. 4. Die Insel der Ver-
dammten. 5. Die Teufelsbrücke.
Ein Werk, gewaltig und fesselnd.

Künstlerische Leitung: Kapellmeister G. Hoffmann.
Anfang 7 und 9 Uhr.

F. W. Thomas & Sohn

Riesa, Hauptstraße 45, empfehlen

Kernseifen

nur ausgewählte Qualitäten

Schmierselben

in 5, 12 1/2, und 25-Pfund-
Gewichten

Selbenflocken Ia

in 10- und 20-Pfund-
Gewichten

Geschenk-Selben

in reicher Auswahl.
Vogee tonang. Firmen

Bohnerwachs, fabrikate. Nachhaltig, be-
stätigen die hohe Qualität
Ergiebigkeit u. Preiswürdigkeit unserer Marke

Saalwachs, Bohnertlicher

Bohnerbürsten, Edel-Mop

ausgezeichnete Arbeit. Mop-Del

Kerzen: Kronen- und Leuchterkerzen, Baum-
kerzen, Altarkerzen, Nachlichter,
Schwimmer und Del.

Der alte gute Ruf des Geschäfts und sachmännische
Bedienung liefern Ihnen preiswerten Einkauf.

F. W. Thomas & Sohn,

Riesa, Hauptstraße 45, neben Theater Bant.

— Fernprecher Nr. 212. —

Christbaum-Konfekt

Selbmann, Hauptstraße 59,
Pausitzer Str. 4, Riesa-Gröba;
Lauchhammer Str. 15.

Besuchskarten

In verschiedenen modernen Aus-
führungen, als Weihnachtsgeschenk
passend, bestens empfehlend, in
schöner Auswahl. — Lassen Sie
sich in der Geschäftsstelle Muster
zeigen.

Buchdruckerei Riesaer Tageblatt

Riesa, Goethestr. 59.

Ihre am heutigen Tage in Dresden voll-
zogene Vermählung beeilen sich anzugeben

Arno Dittmann

Hanna Dittmann geb. Lötsch

Bahnhofstr. 20 / Riesa, 17. 12. 28 / Schulstr. 19

Ihre Vermählung beeilen sich anzugeben

Erich Vogel u. Frau

Charlotte geb. Ahrens

Riesa a. Elbe Leipzig-Schönefeld

Dezember 1928

Wer sich die Warenausstellung
bei Mittag, Hauptstr. 72 („“) an-
sieht, findet sofort das richtige,
praktische, angenehme Weihnachts-
geschenk zu billigsten Preisen mit
Rabattmarken.

Politische Sammlungen.

Um die „Bauwirtschaftliche Wochenschau“ erläutert, ist von offizieller polnischer Seite der Versuch gemacht worden, mehrere süddeutsche Stellen für die Annahme der polnischen Forderungen in den Handelsvertragverhandlungen zu gewinnen. Der Hauptzweck dieser polnischen Fühlungsnahme ist der gewesen, die Interessen der süddeutschen Bauwirtschaft von denen des übrigen Reiches loszulösen, weil die süddeutsche Bauwirtschaft angeblich von der polnischen Einfuhr keine Nachteile zu erwarten habe und vielleicht sogar aus einer Schwächung der Position der nord- und ostdeutschen Bauwirtschaft Nutzen ziehen könne.

Von polnischer Seite hat man sich also nicht davor gescheut, Süddeutschland gegen das übrige Reich aufzuhören, um damit die Stellung der Reichsregierung gegenüber den maßlosen polnischen Forderungen zu schwächen. Insbesondere der Versuch, die süddeutsche Bauwirtschaft gegen die nord- und ostdeutsche auszuspielen, zeugt ebenso von Erfolglosigkeit wie von der Erkenntnis der schwachen Bedeutung und Machtlosigkeit der polnischen Einfuhrforderungen. Letzlich würden sich die Polen davon überzeugen müssen, daß mit derartigen Methoden bei der Bauwirtschaft nichts zu erreichen ist. Die Bauwirtschaft ist im ganzen Reich so in ihren Interessen gegenseitig verschlungen, daß jede Schwächung der Bauwirtschaft in einem Bundesstaat auch unmittelbare Schädigungen der übrigen andern Staaten nach sich zieht. Selbst wenn es im polnischen Fall zutreffend wäre, daß sich der Absatz des polnischen Viehs allein auf Süddeutschland stützt, so müßte das doch zur Folge haben, daß nicht nur die ostdeutsche Bauwirtschaft stark leidet, sondern auch die norddeutschen Provinzen, wie Hannover und Schleswig-Holstein, die in ihrem Absatz gegenwärtig stark auf Süddeutschland und Mitteldeutschland abgestellt sind, nach der Abdrangung durch die polnische Einfuhr ihre Überschüsse allein noch in Süddeutschland unterbringen könnten. Auch bei dieser von den Polen behaupteten, brennenden Voraussetzung der Spaltungsfähigkeit würde also die unmittelbare Schädigung der süd- und westdeutschen Bauwirtschaft nicht ausbleiben können.

Genau dieselben Bedenken werden, wie die „Bauwirtschaftliche Wochenschau“ weiter mitteilt, von landwirtschaftlicher Seite auch gegen das bei dem Sondatschvorschlag vorgesehene garantierter Durchfuhrkontingent geltend gemacht. Die deutsche Bauwirtschaft ist, zum großen Teil erfolgreich, darum bemüht, ihr den Überdruck der deutschen Fleischproduktion im Ausland abzufangen. Wenn nun das Durchfuhrkontingent auch unmittelbar den deutschen Vieh- und Fleischmarkt nicht belasten mag, so muß es doch die Ausfuhrmöglichkeiten für deutsches Vieh stark verringern, wahrscheinlich sogar völlig gegenstandslos machen. Eine Rückführung auf den deutschen Vieh- und Fleischmarkt kann also auch hier nicht ausbleiben. Kommt dazu noch die offizielle Erklärung, daß die von der deutschen Bauwirtschaft als untragbar bezeichneten Sondatschpläne nur dann für Polen die Verhandlungsgrundlage bilden könnten, wenn Deutschland brüttlich auf die Veterinärkontrolle verzichtet, so ist klar, daß Polen erst bei der völligen Ausschaltung der Lebensinteressen der deutschen Bauwirtschaft und der auf den Binnenmarkt angewiesenen deutschen Bauwirtschaft zufrieden ist. — Im übrigen steht inzwischen, wie von vornherein vermutet wurde, fest, daß die Sondatschverhandlungen von deutscher Seite lediglich von einigen Fleischwarenfabriken geführt worden sind, bezeichnenderweise ist auch das Fleischgewerbe wie auch die Bauwirtschaft, von dieser die Interessen des Reichs schädigenden privaten Handelspolitik auf eigene Faust eingerauscht. Warum die zuständigen Reichsstellen trotzdem glauben, in den Sondatschplänen eine brauchbare Verhandlungsgrundlage gefunden zu haben, war bisher nicht festzustellen.

Streitkrieg und die Anschlußfrage.

* * * (Leitung.) Der „Quotidien“ wendet sich gegen die angeblichen Erklärungen Brants zur Anschlußfrage gegenüber dem Vertreter eines Pariser Nachrichtenbüros, in denen Brant Tiefemann bedient haben soll. Deutschland müsse wissen, daß eine gewaltsame Vereinigung mit Österreich den Krieg bedeuten würde. Das Blatt schreibt u. a.: Wir sind in Seiten, wo niemand mit der Drohung eines Krieges spielen darf, um seine Feste, so berechtigt und liebenswert sie auch sein mögen, zu erreichen. Es liegt auf der Hand, daß, wenn der Anschluß eine vollgängige Tatsache wäre, der Völkerbund zu anderen Mitteln als der Gewalt greifen müßte, um sich ihm zu widerstehen.

Am Sonnabendabend verankerte die Patrioten Union in Paris eine Aufführung gegen den Anschluß. Der Abgeordnete Soulier sprach über die Notwendigkeit des europäischen Gleichgewichts und über die politischen Grundlagen eines engen Bündnisses zwischen Frankreich und den neuen Staaten Mitteleuropas. Der Generalsekretär der Diga, Bougoin, der kürzlich von einer Reise durch Österreich zurückkehrte, erklärte, der Anschluß würde das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht des neuen Europa unterminieren. Er würde die Wiederannahme des deutschen Vordringens längs der Donau in der Richtung auf die Adria, das Schwarze Meer und den Nahen Osten bedeuten. Deutschland und Österreich müßten die Artikel des Verfaßter Vertrages und des Vertrages von St. Germain in die Erinnerung gerufen werden, die die Unveränderlichkeit des österreichischen Unabhängigkeit verfestigten. Die letzten Erklärungen des Reichskanzlers Müller bewiesen, daß der Anschluß die erste deutsche Forderung sein werde, die eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes folge. Die Rheinlandbesetzung müßte beibehalten werden, da diese den Frieden an der Weichsel und an der Donau garantiziere.

Neue Anträge im Reichstag.

vbd. Berlin. Die Deutsche Volkspartei erucht in einem Antrage die Reichsregierung, auf die Reichsbahn geistig dahin einzurücken, daß die Personenzüge der früheren zweiten Klasse möglichst bald in solche der neuen Drittklasse umbaut und zur Überwindung des Arbeitsmangels in den Waggonfabriken und zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei den Umdispositionen auch die private Waggonindustrie befähigt.

Die Deutschnationalen erachten in einem Antrage um baldige Vorlegung einer Rendite zum Einkommen- und Kapitalsteuerertrag, wodurch eine ausreichende Besteuerung von Gewinn- und Verlustjahren unter Aufrechterhaltung des Grundprinzips gleichmäßiger Besteuerung durchführende und nichtzufließende Betriebe ermöglicht werde.

Die Wirtschaftspolitik hat einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Zugabtwesens und zur Regelung der Disziplinierung eingebracht.

Nachtarbeit im Reichstage.

Etwasige Finanzlage. — Der Reichsfinanzminister spricht über die Reichsfinanzen.

Große Aussprache der Parteien.

Die Kommunismus-Ausprägung.

vbd. Berlin, 15. Dezember 1928, 10 Uhr abends.

Vor Eintritt in die Tagessitzung wird von den Kommunisten die sofortige Beratung eines Antrages verlangt, der sich gegen Arbeitserleichterungen auf der Schifffahrt wendet.

Der Beratung wird widersprochen.

Auf der Tagessitzung steht die zweite Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Gesetzes über den

Berlehr mit unedlen Methoden.

Der Ausschuss hat die Verlängerung abgelehnt.

Abg. Hinze (Dvp.) begründet einen Antrag, das Gesetz bis zum 30. Juni 1929 zu verlängern.

Abg. Simon-Franken (Soz.) bekämpft den Antrag der Deutschen Volkspartei.

Der Ausschussantrag auf Ablehnung der Vorlage wird abgelehnt und der Antrag der Volkspartei auf Verlängerung bis zum 30. Juni 1929 angenommen, daß eine Enthaltung, wonach die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes in die neue Reichsgesetzesordnung übernommen werden sollen.

Es folgt die Beratung des Berichts des Ausschusses für die besetzten Gebiete über verschiedene Maßnahmen zugunsten der besetzten Gebiete.

Noch kurzer Aussprache werden die vom Ausschuss vorgelegten Entschließungen zugunsten des besetzten Gebietes angenommen, darunter eine, in der die französische Forderung auf Errichtung einer „Beschaffungs- und Ausgleichskommission“ für die entmilitarisierte Zone über das Jahr 1929 hinaus als Eingriff in die Souveränität des Reiches zurückgewiesen wird, und eine Entschließung, wonach von der Errichtung eines Ehrenmaals solange absehen werden soll, als noch deutsches Gebiet von fremden Truppen besetzt ist.

Ein Antrag der Deutschnationalen auf Bewilligung der Sinten aus der Abfindungssumme für den Übergang der hanauischen und würzburgischen Postverwaltung an das Reich wird dem Haushaltshaushalt überwiesen.

Damit ist die Tagessitzung erledigt.

Präsident Obé schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten Sonntag, fünf Minuten nach Mitternacht. Als ersten Punkt der Tagessitzung schlägt er vor, die erste Beratung des Nachtragsetats, als zweiten die Beratung über den Antrag der Geschäftsaufsichtskommission dem Abg. Straßer (Natio.). Den Schutz der Immunität bei einem Strafverfahren wegen Prekellitis zu verhagen.

Die Abg. Dr. Erich (Natio.) und Torgler (Komm.) widerstreiten der Behandlung des Falles Straßer in der nächsten Sitzung.

Der Vorschlag des Präsidenten für die Tagessitzung wird angenommen.

Um 11 Uhr verlädt sich das Haus auf Sonntag, fünf Minuten nach Sonnabend Mitternacht.

Die Nachfrage.

Auf der Tagessitzung steht die erste Beratung des Nachtragsetats für 1928.

Reichsfinanzminister Dr. Hilsberg betont in seiner Begründungsrede, daß der Nachtragsetat für 1928 angelebt ist. Er bringt einen Wehrhaushalt von rund 50 Millionen, der notwendig geworden sei, damit die Reichsbeamten nicht schlechter gestellt werden als die preußischen Beamten. Ein wesentlicher Teil des Sachetats für 1929 sei durch den hier vorliegenden Personal-Etat schon erledigt. Der eigentliche Etat für 1929 werde dem Haushalt mit möglichster Beschränkung vorgelegt werden. Dieser Etat werde mit einem großen Defizit zu rechnen haben, daß seine Ausbalancierung die schwierigste Aufgabe sei, die je einem Finanzminister seit 1924 gestellt wurde. (Rufe rechts: Weil für die Rohstoffe gekämpft haben!) Gerade die Rohstoffe bringt auch die diesen Etat einen weit höheren Extrat als alle anderen. (Hört! Hört! links!) Die großen Ausgaben des Reiches nicht einfach eine Verschiebung des Nationalvermögens bedeuten, sondern wirklich das Deutschland verlieren sind. Die Rohstoffe, so erläutert der Minister unter lebhaften Hört-Hört-Rufen bei der Debatte, wird trotz der Erholung noch mehr als 1920 Millionen erbringen. Das Defizit muß unter allen Umständen gestellt werden, nicht nur durch neue Steuern, sondern auch durch Abstriche bei den Ausgaben. Das trifft naturgemäß auf den Widerstand aller Reformen, da es sich um Berringerung von Ausgaben für Zwecke handelt, die nicht nur wünschenswert, sondern durchaus gerechtfertigt erscheinen. Eine schlechtere Finanzlage ist also der Etat 1929 der schwierigste seit dem Jahre 1924. Hinzu kommt die angespannte Kassenlage. Der Minister hebt die bestimzte Erwartung, daß auch der Hauptetat noch bis zum 1. April verabschiedet werde. Die politischen Schwierigkeiten liegen darin, daß die Regierung noch nicht den festen Rückhalt an den Parteien habe, den sie brauche. Die Regierung sei aber der Überzeugung, daß sie, wenn sie den Etat und die zur Deckung nötigen Gesetze demokratisch vorlege, auf das Verantwortungsbewußtsein der Parteien des Hauses rechnen könne.

Abg. Dr. Erich (Natio.) erklärt zur Geschäftsaufsicht: Da der Reichstag seine Nachprüfung geostet hat, müssen wir verlangen, daß auch die Reichsminister ihren Dauerschlaf aufgeben. (Rufe links: Lausbub! Präsident Obé ruft den Abg. Dr. Erich zur Ordnung.) Wir beantragen die Herbeisitzung aller Reichsminister, vor allem des Reichsinnenministers.

Präsident Obé: Die Herbeisitzung des Reichsinnenministers dürfte einige Schwierigkeiten machen, denn er weiß zur Zeit im Reichsgericht im Ruhegebiet. Wir müssen also die Sitzung etwas lange aufschieben, wenn wir auf ihn warten wollen. (Heiterkeit.)

Der Antrag Dr. Erich wird abgelehnt. Dafür stimmen mit den Nationalsozialisten die Kommunisten. Von den Sozialdemokraten wird den Kommunisten zugestimmt: „Es gibt keine Dummheit, die Sie nicht mitmachen!“

Abg. Hallenberg (Soz.) bedauert, daß im Reiche die Beamtenforderungen nicht mit dem gleichen Entgegenkommen behandelt wurden wie in Preußen. Eine Angleichung der Besoldungs- und Förderungsbedingungen der Reichs-

beamten an die der preußischen Beamten sei dringend erforderlich. Die unzureichende Besoldungsordnung vom Dezember 1927 müßte revisiert werden. Im Augenblick müsse wenigstens die Revision der Ausführungsbestimmungen durchgeführt werden. Seit zehn Jahren wartet die Beamtenaufsicht auf das in der Reichsverfassung verbriefte einheitliche Beamtenrecht. Nun sollte man wenigstens die wichtigsten Kapitel des Beamtenrechts vormer erledigen, vor allem die Reichsbeamtenordnung und das Beamtenvertretungsgebot. Die Beamten von 1928 müssen ein Mitbestimmungsrecht verlangen. (Lebhafte Zurufe rechts.) Ich könnte Ihnen da hinzufügen, daß die wahren Totenräuber auf der rechten Seite des Hauses sitzen. Wir brauchen eine Demokratisierung der Verwaltung. (Zurufe rechts.) Sie (nach rechts) nehmen als Beamte das Geld von der Republik, aber Sie pfeifen auf die Republik! Die Beamtenchaft ist nicht reaktionär, würde man ihr die Befehle abnehmen, so würde sich ihr freiheitlicher Geist deutlich zeigen. Der Kampf gegen das Berufsbeamtenamt wird erfolglos bleiben. Das hat auch der Abg. Stegerwald mit der Rücknahme seines Anteamsbriefs zugegeben müssen. Wir wollen in der neuen Zeit neue Menschen haben auch in der Beamtenchaft. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Graf Westarp (Dnat.) weist darauf hin, daß die im vorigen Jahre beschlossene Besoldungsordnung durch diesen Etat endlich zur Durchführung gebracht werde. Von den gleichzeitig beschlossenen Erparnissen durch Verwaltungsreform und Behördenzusammensetzung sei aber in der Vorlage noch nichts enthalten. Scharfes Einpruch erhebt er gegen die Verschiebung des Haupetas. Der Reichstag sei dadurch in eine unmögliche Lage gebracht. Der Redner verweist auf die katastrophale Finanzlage und erinnert an lebhafte Hört-Hört-Rufe an eine Erklärung des Finanzministers im Ausschuss, daß die Reichskasse nicht mehr die Mittel habe, um am 1. Januar die Gehälter und Löhne auszuzahlen und sich das nötige Geld bei Reichspost und Reichsbahn leihen müsse. Die Vergrößerung des Staats sei ein neues Verlegen des parlamentarischen Systems und ein Zustand, der ebenso verfassungswidrig wie politisch unerträglich sei. Dadurch, daß man der Oeffentlichkeit und dem Ausland die Klarheit über den finanziellen Zusammenhang vorenthalte, schaffe man diese Täuschung nicht aus der Welt, deren Kenntnis gerade angesichts der Reparationsverhandlungen nötig sei. Der Redner stimmt der Überweisung des Nachtragsetats an den Ausschuss zu und fordert, daß der Hauptetat Anfang Januar vorgelegt und der Reichstag dann sofort einberufen werde.

Abg. Groß (Centr.) weist den Vorwurf zurück, daß der Abg. Stegerwald ein Gegner des Berufsbeamtenamts sei. Es sei eine falsche Politik, aus agitatorischen Gründen den Beamten Verpflichtungen zu machen, ohne ihnen gleichzeitig die Finanzlage des Reiches vor Augen zu halten. Man müsse ehrlicherweise zugeben, daß die Besoldungsordnung von 1927 den Beamten zahlreiche Vorteile gebracht habe. Es gebe zahlreiche Kreise des deutschen Volkes, denen es leichter als den Beamten gehe. Eine gewisse Zurückhaltung der Beamten sei daher notwendig.

Abg. Torgler (Komm.) macht unter lebhafter Unruhe und lärmhaften Hört-Hört-Rufen links und auf der gegenüberliegenden Seite des Hauses die Ausschüsse des Haushaltshaushaltsschusses, der gegenwärtig die Nachtragsungen des Jahres 1927 prüft.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes seien überschätzige Ausgaben in Höhe von 25 000 Mark festgestellt worden, davon 40 000 Mark Kosten des Tee-Empfangs und Teile eines der Reichsregierung für die Teilnehmer der Unterparlamentarischen Union, ferner 217 500 Mark Reisekosten aus Anlaß des Besuchs des Königs von Afghanistan.

Abg. Dr. Cremer (DVP.) erklärt, man werde zu prüfen haben, ob es nicht möglich ist, durch Vereinfachungen die Zahl der Beamten weiter zu vermindern. Anlässlich des großen Defizits sei es verständlich, daß die Auflistung des Etats für 1929 Schwierigkeiten bereite. Man solle deshalb mit dem gegenwärtigen Kabinett nicht zu scharf ins Gericht gehen. Der Redner fordert energetische Sparpolitik, insbesondere Begrenzung nach oben für die Steuerabewilligungen an die Länder.

Abg. Drewitz (Wirtsh.-P.), mit dem Ruf: Vater der Nachfrage empfängt, protestiert gegen die Münzenabstimmung der Freiheit, die es ihm unmöglich mache, auf den Etat näher einzugehen. Wenn man den Münzenheiten nicht ihr Recht gebe, würden diese in der Lage sein, der Wehrheit die Arbeit unmöglich zu machen.

Abg. Bernhard (Dpa.) willt vor dem Kommunisten mit dem Ruf begegnen: Sei ja sonst Peinlichkeit, nimmt Ulrichschmitte! Der Redner wirkt dem Grafen Westarp Verantwortungslosigkeit vor, weil er das Deutsche Reich bankrott genannt habe. Damit, daß man den Kredit des Reiches herabstelle, stärke man nicht den Kredit der anderen Organisationen, also auch der Bauwirtschaft, die gleichfalls das Ausland in Anspruch nehmen will. Die Demokraten würden ihre Zustimmung von einer eingehenden Prüfung der einzelnen Kapitel des Etats abhängig machen. Eine solche Prüfung sei insbesondere beim Reichswehretat notwendig. Es gebe sehr wenig Gemeine und Beamte. Doch schlimmer sei es bei der Marine. Auf einen Matrosen läumen dort drei Unteroffiziere und Freizeit und auf 15 Mann zwei Beamte. (Hört! Hört!) Die volksparteilichen Anträge auf Einschränkung des Ausgabebewilligungsrechts des Reichstags würden die jetzt schon viel zu große Macht der Bürokratie noch verstärken.

Abg. Dr. Pfleiderer (Bav. B.) betont gleichfalls die Notwendigkeit einer eingehenden Nachprüfung des Etats im Ausschuss.

Abg. Dr. Erich (Nat.-Soz.) erklärt, diese Republik sei nicht nur politisch und moralisch, sondern auch wirtschaftlich pleite.

Damit schließt die Aussprache. — Der Nachtragsetat wird dem Haushaltshaushalt überwiesen.

Gemäß dem Antrag des Geschäftsaufsichtsausschusses wird die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Straßer (Nat.-Soz.) erteilt.

Ein Antrag der Deutschnationalen Volkspartei, der Maßnahmen zur Erhaltung der Wirtschaft und Landwirtschaft Ostpreußens fordert, wird dem Ausschuss überreicht.

Das Haus verlädt sich dann bis Mitte Januar. Die Feststellung des Termins wird dem Präsidenten überlassen, der dem Hause ein frohes Weihnachtsfest wünscht.

Schluß 14 Uhr.

Öffnungs Eisenbahnunglüf in Bolivien.

Wien. (Funkspruch.) Auf der neu gebauten einstigen Verbindungsstraße, welche unter Umgehung Deutsch-Oberschlesien Rattowitz und Polen auf der Strecke Katowice-Bogomazce verbindet, kamen Sonntag abend 9 Uhr zwischen den Stationen Wielun-Voninow zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotivführer und 2 Männer des Begleitpersonals wurden sofort getötet, 6 weitere Beamte wurden schwer verletzt. 44 Güterwagen wurden zerstört. Das Gleis ist auf eine lange Strecke zerstört. Die Strecke wird längere Zeit gesperrt bleiben, da der Versuch, eine Umgebungsstrecke anzulegen, mißglückte.

Der Brand auf der Seite Diergardt.

Duisburg. (Funkspruch.) Der Brand im Schacht der Seite Diergardt, bei dessen Ausbruch am 11. bis 12. Mrt., wie gemeldet, 7 Bergleute in den Brandgassen erstickt sind, schwelt noch Entzündungen der Vergedobede innerhalb des abgedämmten Bereichs noch weiter. Sowohl auf der unteren als auf der oberen Sohle ist der Schacht mit 2 Dämmen abgedämmt, jedoch vollkommen Schutz gegen ein Überströmen des Feuers geboten ist. Durch die Abspernung steht oder trocken noch etwas Gas zu dringen. Vorbehaltlich ist deshalb das ganze Vieh wieder neu eingeführt worden.

Politische Tagesübersicht.

Degradierung des Freudenlegionärs Klemm. Wie Papas aus Weimar meldet, wurde der ehemalige deutsche Freudenlegionär Klemm, der zum Tode verurteilt und später vom Präsidenten der Republik zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begradigt worden war, vor versammelter Mannschaft degradiert.

Militär Dr. Hermes in Warschau. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes, traf wieder in Warschau ein.

Protest der Hamburger Kommunisten. Die kommunistische Fraktion der Hamburger Bürgerschaft, die in der letzten Sitzung durch Beamte der Kriminal- und Ordnungspolizei aus dem Saal entfernt werden mußte, und die dann auf vier Wochen von den Beratungen ausgeschlossen wurde, hat Protest gegen die Entscheidung eingelegt und verlangt ihre Wiederzulassung. Sie protestiert außerdem gegen die Gültigkeit des in der letzten Sitzung beschloßenen Gesetzes über die Beamtenbefreiung, bei dessen Beratung es zu den standortlosen Aufritten kam, die die Herbeiführung der Vollzeit notwendig machen.

Stresemann Donnerstag in Berlin. Paul Montagovits hat Reichsbauernminister Stresemann nach Berlin mitnehmen lassen, daß er am Mittwoch von Lugano abreisen und am Donnerstag wieder in Berlin eintreffen werde. Der Reichsanziger wird, dem gleichen Blatt aufzusehen, für Donnerstag das Kabinett einberufen, da Dr. Stresemann sofort nach seiner Rückkehr die Reichsregierung über das Ergebnis seiner Gespräche in Lugano informieren möchte.

Der Reichskanzler an die Deutsche Liga für Völkerbund.

Berlin. Reichskanzler Müller sandte zum 10-jährigen Bestehen der "Deutschen Liga für Völkerbund" nachstehendes Glückwunschtelegramm:

"Zum deutlichen Jubiläumstage sende ich der Deutschen Liga für Völkerbund die besten Glückwünsche. Möge die Liga im neuen Jahre ihr Arbeit die Gedanken wahrer Völkerbundspolitik im Volke lebendig erhalten." Müller, Reichskanzler."

Der Rechtschiedsspruch vor dem Reichsarbeitsgericht.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, soll nach den Dispositionen des Senatspräsidenten Ossia, des Vorsitzenden des Reichsarbeitsgerichts, die Revision gegen das Urteil des Landesarbeitsgerichts Duisburg in Sachen des Ruhestandsstreites am 15. Januar 1929 zur Verhandlung kommen.

Tarifbewegung in den oberschlesischen Eisenhütten.

Beuthen. Die Gewerkschaften haben beschlossen, die Verhandlungen des Tarifs für die oberschlesischen Eisenhütten, betreffend die Lohnregelung und die Arbeitszeit, am 1. Januar 1929 zum 31. Januar 1929 zu kündigen. Die neuen Forderungen werden gemeinsam von den freien, den Kirchlichen und den Orlitz-Hundertischen Gemeinschaften, sowie der polnischen Vertragsvereinigung eingereicht werden. Sie erstrecken sich auf die Einführung der 48-Stunden-Woche und Erhöhung des Stundenlohnes um 6 Pfennig. Die jetzt beträgt die Arbeitszeit in den oberschlesischen Eisenhütten 12 Stunden.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wroclaw. Sonnabend abend fand eine Diskussion der sowjetischen und der deutschen Abordnung für die Wirtschaftsverhandlungen zwischen beiden Ländern statt. Sie bewegte die endgültige Formulierung der in der letzten Zeit von den Unterkommissionen behandelten Fragen. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion erzählt, verlaufen die Arbeiten der Konferenz in einem Geltmaß, das auf den Abschluß der Verhandlungen in der allernächsten Zeit hoffen läßt.

Transkontinentallinie eines Siebenbürgen.

Wie aus Curtissfield gemeldet wird, bestreite der 27-jährige Richard James am Sonnabend seinen am 30. Oktober in San Francisco begonnenen Flugzeug und gewann damit den hierfür ausgesetzten 1000 Dollar-Preis. Richard James ist der erste Pilot unter 30 Jahren, der den Kontinent im Alleinflug überquerte. Das Flugzeug war mit einem deutschen Siemens-Motor ausgerüstet.

Finanzminister a. D. Dr. Schall gestorben.

Heilbronn. (Funkspruch.) Finanzminister a. D. Dr. Schall, Präsident des Württembergischen Vermögenskonservatoriums, Vorstand des Württembergischen Sparassen- und Förderverbands, einer der führenden Verantwortlichen in der demokratischen Tradition des württembergischen Landtages, ist heute früh hier im Alter von 48 Jahren gestorben. Finanzminister Schall, der schon seit längerer Zeit leidend war, mußte auf der Heimfahrt von Berlin nach Stuttgart seine Reise infolge einer plötzlichen Verschlimmerung unterbrechen und so in einem Heilbronner Krankenhaus in zeitliche Verhinderung gegeben.

Offener Kampf zwischen Bolivien und Paraguay.

Mobilisierungsbefehl in Paraguay.

London. (Tel.) Die Regierung Paraguays hat am gestrigen Sonntag einen Erlass veröffentlicht, durch den die Mobilisierung von 10 Infanterieregimenten, die die Kriegsclasse von 18 bis 28 Jahren umfassen, angeordnet wird.

In Asuncion herrscht auf Grund des Mobilisierungsbefehls größte Erregung. Die Entwicklung der Regierung wird von der Bevölkerung entthusiastisch begrüßt und durch Freiwilligeneinstellungen unterstützt.

Reynosa. (Telefon.) Nach übereinstimmenden Bekanntmachungen haben zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen blutige Kämpfe stattgefunden. Die bolivianischen Truppen haben die Stadt Soqueron und Rojas Silva besetzt. Bolivianische Fliegzeuge bombardierten die Stellung der Paraguayer am Ufer des Vilcosmeos-Flusses.

Wie aus La Paz gemeldet wird, erschien der Präsident von Bolivien zunächst im Kongreß und später vor einer 30000 Köpfe zahlenden Menge, um unter dem Jubel der Bevölkerung Mitteilung von dem Sieg zu machen.

Bolivien habe, so erklärte der Präsident, dem Völkerbund mitgeteilt, daß es Benutzung verlangen könne und militärische Maßnahmen ergreifen müsse. Paraguay habe Truppen an vielen vorgeschobenen Punkten zusammengezogen und neue Zusammenstöße heraufbeschworen. Nach weiteren Meldungen hat der bolivianische Kriegsminister mitgeteilt, daß paraguayische Abteilungen die bolivianischen Forts in Gran Chaco bedroht angegriffen hätten, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen sei. Darauf hätten die bolivianischen Streitkräfte ihre Offensive gegen und das Fort Soqueron besetzt. Eine weitere amtliche Mitteilung aus Bolivien bestätigt, daß die Regierung einer Wiederholung von Zusammenstößen vorbeugen werde. Die Besführungen Boliviens hätten sich verwirkt.

Örtliches und Sachsisches.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1928.

— Alle Rundfunkteilnehmer sind kostenlos gegen Haftpflicht versichert. Die Reichsrundfunkgesellschaft hat mit fünf deutschen Versicherungsgesellschaften für sämtliche Besitzer postalisch genehmigter Rundfunkempfangsanlagen des deutschen Reiches und des Freistaates Danzig eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Danach eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die Höchstleistungen, bis zu welchen Schäden von den Versicherungsgesellschaften erzielt werden, belaufen sich bei Personenschäden auf 100 000 RM., bei Sachschäden auf 25 000 RM. Die Versicherungsbrämie wird von der Reichsrundfunkgesellschaft bezahlt. Die einzelnen Hörer erhalten also den gebotenen Versicherungsschutz vollkommen kostenlos. Aus den Versicherungsbedingungen, die sämtlichen Rundfunkhörern noch beiderlei übermittelt werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.) Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.) Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Städtische Münze Berlin hat anlässlich des 81. Geburtstages unseres Herrn Reichspräsidenten eine Ansicht Hindenburg-Jubiläums-Goldmünze in der Größe der früheren Pfennig- und Schmetterlingsmünzen in Schönmark- und Schmetterlingsausführung ausgebracht. Diese erlaubt hochglanzpolierte Jubiläums-Münzen in Gold sind zum offiziellen Preise von RM. 20.— bzw. RM. 15.— durch die Ausgabekette der Hindenburg-Goldmünze, München, Neumarkt, 36 — Postfach 16809 — portofrei zu beziehen und gelangen nach Vorabinwendung des Betrages beim gegen Nachnahme zum Verkauf.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

Die Reichsrundfunkgesellschaften sind ebenfalls übermittelten werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, sofern es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich auf welche Weise sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

— Hindenburg. (S. 17. — 1. Goldblatt.)

bolivianische Bevölkerung sei kriegsbereit. Die Studienverbindungen verlangen ihre sofortige Einstellung in die Truppe.

Neuer blutiger Zusammenstoß zwischen Streitkräften Boliviens und Paraguays.

La Paz. Der Kriegsminister gibt bekannt: Da weitere paraguayische Abteilungen unsere Karte im Chaco bedrohen, soll es zu einem blutigen Zusammenstoß. Unsere Truppen haben dem Gegner eine Schlappe beigebracht und das Fort Soqueron in Belli genommen. Die Truppe hat ihre Flucht getan.

Ein Mahntelegramm Brands an Bolivien und Paraguay.

Bugana. (Telefon.) Außenminister Brand hat als amtierender Staatspräsident an die Regierungen von Bolivien und Paraguay gleichlautende Telegramme gesandt, in denen er erklärt, daß die Katastrophen, die ihm bekannt geworden seien, auf bestreitbare Weise die Übereinkunft beider Streitkräfte zwischen den beiden Ländern bestreiten. Der Völkerbundrat habe bereits die Notwendigkeit dingerufen, Maßnahmen zu ergründen, um weitere ähnliche Katastrophen unbedingt zu verhindern. Er erlaube es daher jetzt von neuem auf die Verteidigung des Landes hinzuweisen im Hinblick auf die feierlichen Erklärungen, die die Regierungen von Paraguay gleichzeitig mit seinem Telegramm das ihm gestern übermittelten Telegramm der Regierung von Bolivien zugestellt.

Schlucht zwischen Haufen-Selbstbau aufgefunden, es fehlen hier nur die beiden Steine und Vorderblätter. Mit dieser vorgenannten nächsten Schlüttel dürfen die im Vierjahrsprojekt auf dem Bande beruhenden Großbaudurchläufe wohl nichts zu tun haben.

— Biederberg gestellt e. Grundstück. Von den beim Brand im Wiener Rathausgebäude berührten Grundbüchern der Wiener Bezirke I bis IX und XX, sowie einzelner landwirtschaftlicher Eigentümern ist ein weiterer Teil wieder hergestellt worden. Das Oberlandesgericht Wien hat als Endtermin für die Anmeldung der in den

Die Eisenbahnaufzehrungsfrage

vor dem Staatsgerichtshof.

Dresden. Die sächsische Regierung hat sich, wie wir hören, nunmehr auch entschlossen, die Eisenbahnaufzehrungsfrage vor den Staatsgerichtshof zu bringen. Bekanntlich war den Ländern, deren Staatsbahnen im Jahre 1920 auf das Reich übergingen, eine Abfindung zu gesichert werden. Sachsen hat bislang über 3%, 13 Milliarden Mark zu kontrahieren. Nach Erneuerung der übernommenen Schulden verbleibt noch ein Restaufgeld von mindestens 865 000 Mark. Da wegen Verleihung dieses Restaufgeldes seit Jahren geführten Verhandlungen haben bisher noch kein Ergebnis gehabt.

Da Sachsen aber bei seiner Finanzlage nicht länger auf die ihm vertragsmäßig zustehenden öffentlichen Einnahmen verzichten kann, so hat es nunmehr Klage auf Auflösung der Verpflichtung des Reiches gegenüber Sachsen erhoben und die Aufwertung des Restaufgeldes verlangt. Weiter verlangt Sachsen, daß diese Verforderung in 30 Jahren getilgt und bis dahin mit 4% v. d. verzinst wird.

Die sächsischen Industriellen

und die Reichsbahngeellschaft.

Dresden. Die "Sächsische Industrie", das Organ des Verbundes Sächsischer Industrieller teilt mit: Der Kampf, den der Freistaat Sachsen um einen Sitzen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beim Staatsgerichtshof zu seinen Gunsten ausgeschlagen hat, obwohl das Reich Sachsen bisher gelungen wäre, die praktischen Schlüsselelemente für sich daraus zu erzielen, hat jetzt zu einer Gegenoffensive des Reiches gegen alle die Länder geführt, die im Verwaltungsrat der Reichsbahn vertreten sind. Hierzu gehört auch der Freistaat Sachsen, der seinerzeit in einwandfreier Weise eine Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn ausgeschlagen hatte. Das Reich will nun einen Einrecht Sachsen befreiten mit der Begründung, daß es für das Reich nicht tragbar wäre, von den ihm aufzubringenden Sätzen im Verwaltungsrat für die in Betracht kommenden Vänderregelungen zu referieren. Diese Begründung kann feldherdig nicht als stichhaltig anerkannt werden und die Absicht des Reiches, die 5 den Ländern zustehenden Sätze im Verwaltungsrat mit einem Hebertrick zu annexieren, muß auch von der länderlichen Wirtschaft stärkstem Widerstand begegnen. Um Verlust dieser seinerlei Stellungnahme hat der Verband Sächsischer Industrieller auch sofort nach Bekanntwerden der Absicht, Sachsen als Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn zu nehmen, in entsprechenden Telegrammen an die in Frage kommenden Stellen kräftigen Protest dagegen erhoben, daß die Mitwirkung eines Vertreters des länderlichen Wirtschaftsgebietes bei einer so wichtigen Verwaltung ausgeschaltet werden soll.

Großfeuer im Berliner Geschäftsviertel.

Berlin. (Funkspruch.) Heute vormittag brach in der neuen Friedrichstraße, in dem Viertel des dichten Geschäftsviertels, zwischen der Großmarkthalle, Alexanderplatz und der Börse ein Brand aus, der ancheinend von einem Lager von Feuerwerksexporten seinen Ausgang nahm und von Stunde zu Stunde den Einsatz weiterer Löschmittel, zuletzt von 18 Strahlrohren und 8 mechanischen Leitern, nötig machte. Gegen Mittag standen sämtliche Dachhöhe des um 3 Höhe herumgebauten Unwesens in Flammen.

Berlin. (Funkspruch.) Bei dem bereits gemeldeten Großfeuer in der Neuen Friedrichstraße wurde der Dachstuhl des gesunkenen Gebäudekomplexes mit großen Lagervorräten einer Galanterie- und Pavierwarenfirma zerstört. Die Feuerwehr begann die großen Schwierigkeiten, da ein Teil des Gebäudes an die Stadtbahn stößt. Ein Feuerwehrmann erlitt eine Rauchvergiftung. Kurz nach Mittag war das Feuer niedergeschlägt.

Abreise der deutschen Delegation aus Lugano.

Lugano. (Funkspruch.) Die deutsche Delegation mit Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gauß und Delegationsrat Weißlader hat heute vormittag um 11 Uhr 50 Lugano mit dem Schnellzug Rom-Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Konsul von Lugano, Dr. Franken und der Bürgermeister von Lugano zum Abschied eingefunden. Mit dem gleichen Zug verließen auch die Beamten des Reichsbundesreitkörpers, darunter Untergeneralsleutnant Dufour-Véron, Lugano, um nach Genf zurückzufahren. Reichsbauminister Dr. Stresemann wird erst Mitte der Woche in Berlin eintreffen.

Der französische Außenminister Briand ist heute vormittag um 9 Uhr von Lugano nach Paris zurückgekehrt.

Amerikas Spende für die Heidelberg Universität.

Heidelberg. (Funkspruch.) Heidelberg feierte heute die Bekanntgabe der amerikanischen Spende für die Universität. Auf der Stadtbühne und der Universität flatterten nebeneinander die Reichsflagge und das Sternenbanner.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 17. Dezember 1928.

Woch und Goldmarkt.

Berlin. (Funkspruch.) Ein noch ganz dunkler Vorhang, bei dem 2 Männer den Tod gefunden haben, rief heute mittag in Rieselfeldnähe und Umgegend große Aufregung hervor. Auf einer Eisenbahnbrücke bei Rieselfeldnähe fielen um 1345 Uhr mehrere Schüsse. Beamte und Passanten, die sie hörten, fanden dort 2 Männer tot daliegend. Von den Deutzen, die bisher von der Kriminalpolizei gehört werden konnten, wollen einige gesagt haben, daß der eine Mann auf den anderen schoß und als dieser zusammenbrach, die Waffe gegen ihn selbst richtete. Der tote trägt Dienstuniform und soll aus Gotthold sein. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Berichtsstelle.

Berlin. (Funkspruch.) In der Gasanstalt Wilmersdorf wurden 2 Arbeiter beim Entfernen von Fundamenten durch Erdmauer und Mauersteine verletzt. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Der Urheber des Überfalls auf den Reichsbahnchefdienst verhaftet.

Berlin. Der Überfall auf den Obergefreiten auf dem Dienststell von der 8. Gestapo des Sächsischen Ministeriums ist gestoppt.

regiments, der in der Nacht zum Freitag im Norden der Stadt durch Eisberge schwer verletzt wurde, ist nunmehr entledigt. Bis hierher wurde der arbeitslose 30 Jahre alte Walter Dohmann verhaf tet. Auch die beiden anderen bei dem Vorfall beteiligten Männer, sowie die Beaussetzerin wurden ermittelt, aber auf freiem Fuß belassen, weil sie an der Tat nicht unmittelbar beteiligt waren. Dohmann ist gefährlich.

Eine ganze Familie im Schwangerichtsland verhaftet.

Wandsbek. (Oberspitz) (Funkspruch.) Während der Schwangerichtsverhandlung gegen den Waldauflieferer Högl, der wegen Weinbeutes unter Anklage stand, wurden seine Frau, seine Tochter und sein Sohn wegen Verleitung eines Bauern zum Weinbau zu Gunsten des Angeklagten im Gerichtssaal verhaftet. Die Frau wurde ohnmächtig; sie wurde durch Sanitäter in das Landgerichtsgefängnis gebracht werden.

Randüberfall in einem Eisenbahnstationsschuppen.

Stolzenburg. (Funkspruch.) Drei maskierte Personen drangen in das Stationsbüro der Kleinbahn Wittenheim-Stolzenburg in Köln-Wittenheim ein und zwangen den allein anwesenden Stationsbeamten durch Vorhalten von Pistolen zur Herausgabe der Stationskasse. Da die Tageskasse bereits in Sicherheit gebracht worden war, stießen den Räubern nur 40 Mark in die Hände. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Unterschlüsse.

Bonn a. Rh. (Funkspruch.) Ein Kraftwagen mit einer Jagdgemeinschaft aus Düsseldorf geriet in der Nähe von Bonn im Kottenforst ins Schleudern und fuhr in einen Graben, aus dem er später durch die Bonner Feuerwehr herausgesogen wurde. Einer der Insassen, ein Ingenieur, wurde so schwer verletzt, daß er bei der Überführung ins Krankenhaus starb; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt.

Königsmünzber Berneder entlassen. — Er ist einen Woch-

märker und verlegt einen anderen schwer.

Sankt Petersburg. (Funkspruch.) Der zu lebenslänglichem Arresthaus verurteilte Räuber Berneder erhielt heute vormittags den Besuch eines Verwandten. Als der Hauptwachmeister Zacharias diesen zu Berneder in die Zelle ließ, hatte Berneder plötzlich einen Revolver in der Hand und gab auf den Hauptwachmeister einen Schuß ab, der diesen töte. Der hinzukommende Wachmeister Raujoss erhielt ebenfalls einen Schuß in den Kopf und wurde schwer verletzt. Nach der Tat floh Berneder mit seinem Verwandten in einen Raum des linken Seitenflügels der Strafanstalt. Bis zur Stunde konnte man des gefährlichen Einbrechers noch nicht habhaft werden. Ein starkes Überfallkommando ist zur Stelle und wartet weitere Befehle ab. Die amliche Untersuchung ist eingeleitet.

Anhaltende Besserung im Zustand des Königs von England.

London. (Funkspruch.) Nach dem Morgenbulletin hat der König eine ziemlich gute Nacht verbracht und gegen morgen einige Stunden natürlichen Schlaf gefunden. Die bereits gestern festzustellende leichte Besserung des Königs dauert an.

Hoover Südamerikareise.

Montevideo. (Funkspruch.) Der fünftige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, ist auf seiner Südamerikareise gekommen hier eingetroffen. Wie in anderen von Hoover besuchten südamerikanischen Städten befinden sich auch hier unter den Bischauernmenschen Elemente, die gegen Hoover demonstrierten, indem sie Hochzeuge auf den bekannten ehemaligen Führer der aufständischen Liberalen in Nicaragua, General Sandino, ausbrachten. Die Demonstranten wurden von der Polizei vertrieben.

Handel und Börsenwirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindizes vom 12. Dezember 1928. Die auf den Stichtag des 12. Dezember berechnete Großhandelsindizes des Statistischen Reichsamtes war mit 140,0 gegenüber der Vorwoche unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Indizes für Agrarstoffe um 0,8 v. d. auf 184,8 (188,9) angezogen und diejenige für Kolonialwaren um 1,0 v. d. auf 125,8 (127,1) nachgegeben. Die Indizes für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist auf 184,0 (184,2) zurückgegangen, während die Indizes für Fertigwaren mit 159,7 keine Veränderung erfahren hat.

	Wasserstände	16. 12. 28	17. 12. 29
Wolken:			
Ramelsk	+	6	4
Modran	-	54	55
Erde:			
Dann	-	10	12
Rimberg	+	20	20
Brückberg	+	16	6
Meinir	+	40	42
Beitmar	-	12	28
Hülf	+	18	8
Dresden	-	128	110
Nicla	-	27	62

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 17. Dezember 1928.

Dresden-Weißer Hirsch: Schneehöhe 18 Centimeter. Sportmöglichkeit gut.

Tharandt: Schneehöhe 12 Centimeter. Sportmöglichkeit gut.

Cotta: Schneehöhe 26 Centimeter. Sportmöglichkeit sehr gut.

Görlitz: Schneehöhe 30 Centimeter.

Altenburg: Schneehöhe 65 Centimeter.

Neumark: Schneehöhe 65 Centimeter.

Wipperfürth-Bärenfel: Schneehöhe 26 Centimeter.

Gödellberg: Schneehöhe 40 Centimeter.

Wermelskirchen-Reckling: Schneehöhe 26 Centimeter.

Marienberg: Schneehöhe 45 Centimeter.

Oberwiesenthal: Schneehöhe 78 Centimeter.

Wüstensachsen: Schneehöhe 81 Centimeter.

Sportmöglichkeit: St. und Nobell überall sehr gut.

Witterungsanfällen: Keine wesentliche Witterung.

Reichswinterwetterdienst

vom 17. Dezember 1928.

Ort	Temp. in °C	Wetter	Wind richt. Gesch.	Schne- einfalls- höhe	Schne- beschaffen- heit	Sport- möglichkeit St. Model
Alpen:						
G. Hartenkirchen	-2	heiter mollig	56	-	Pulver	sehr gut
Berchtesgaden	-8	-	19	-	-	-
Schliersee	-	-	-	-	-	-
Alps:						
Schiers	-6	mollig	18	-	-	-
Braunlage	-5	-	25	-	-	-
Thür. Wald:						
Oberhof	-7	heiter	40	-	Pulver	-
Friedrichroda	-5	-	50	-	verhorcht	-
Schles. Gebirge:						
Krumbach	-4	mollig	24	1-2	Pulver	-
Grünenberg	-5	-	55	5	-	-
Schreiberhau	-4	-	32	3-5	-	-

Marktberichte.

Großenhainer Wochenmarkte. Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Käse 20—35 Pf. Butter, Std. 120 Pf. Eier, Std. 17—18 Pf. Grünle, sette, 110—120 Pf. Kartoffeln, 6 Pf., Grünkohl 10—25 Pf. Blumenkohl, Rüpp. 40—100 Pf. Rotebeete 80 Pf. Kohlrabi, Rüpp. 15 Pf. Rotkraut, Rüppiges, 25 Pf. Süßkraut 18—20 Pf. Weißkraut, Rüppiges, 10 Pf. Krampe 20 Pf. Brotkraut 25 Pf. Meerkraut 10—12 Pf. Wirsing 20 Pf. Bohnen 20 Pf. Sellerie 30—40 Pf. Spinat 30 Pf. Tomaten 65 Pf. Grünkohl 18 Pf. Rüben 50 Pf.

Sandwichstädtische Warenküche zu Großenhain. Sonnabend, den 15. Dezember 1928. Weizen: Frost. Stimmung: ruhig. Soße gekühlte Preise für 50 kg im Fleischiemarkt: Weizen, 18,00—19,00; Rüben, 10,00—11,00; Kartoffeln, 25,00—26,00; Blumenkohl, 12,00—13,00; Rüppig, 10,00—11,00; Rübenkraut, 10,00—11,00; Rübenkraut neu, 10,40—10,75; Wintergerste 10,40—10,75; Hafer — do, neu 9,80—10,20; Mais, Kapitata, 11,80; Maiskörner 12,80; Wiesenherde alt — do, neu 6,50; Weizen- und Roggenmehl 1,80—1,50; Haferstroh 1,60—1,70; Weizengemehl 0,90%; 18,75; Roggenmehl 60%; Roggenkleie 1,50—1,75; Roggenmehl 10,00; Roggenkleie (Auslandsmehl über Rottig) 8,40—8,60; Weizengemehl (Auslandsmehl über Rottig) 7,40; Speiseflocken, in Badungen 2,70—2,90, in eingel. Stzn. 4,00.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktionsküche zu Berlin am 17. Dezember. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, feste pro 100 kg frei Berlin brutto int'l. Gnd (feinte Marie über Rottig) 25,75—26,75. Roggenmeh

Mitteilungen.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1402 auf den Namen des Kaufmanns Paul Oskar Neumann in Riesa eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 11. April 1929, vor mittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsauf- führung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Murbuche 10,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 68950 RM. geschätzt. Die Grundversicherungssumme beträgt 66900 RM.; sie entspricht dem Frieden- baupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, GBi. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohnhaus, je einem Hinter-, Niederlags- und Fabrikgebäude. Es ist eingerichtet für den Betrieb einer Mineralwasserfabrik und liegt in Riesa, Schützenstraße 29.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs- amts und den übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Simmer 11).

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. April 1928 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungsstermine vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind kont. bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Auftrags die Aufhebung oder die einstweilige Einsetzung des Verfahrens herbeiführen, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des ver- keigerten Gegenstandes tritt.

Za 7/28 Nr. 7.

Amtsgericht Riesa, den 7. Dezember 1928.

Kirchennachrichten

Wittwoch, 19. 12.: 11,30 Uhr Weihnachtsfeier des Großmuttervereins im Jugendheim.
Trin.-Kirche: 8 Uhr Adventssoittesdienst (Friedrich).

Vereinsnachrichten

Gängerfranz. Für Solisten nicht Dienstag, sondern Donnerstag 8 Uhr Probe.
Güppem. Turnv. Riesa (D. 2.) Dienstag, 11,30 Uhr Weihnachtsfeier, zu der besonders die Eltern der Kinder eingeladen sind. Partihalle, Eingang Eispl. Rentnerverein Riesa. Mittwoch, den 19. Dezemb., nachmittags 3 Uhr im Dampfbad Versammlung. Das Erleben der Mitglieder bringend erwünscht. Wichtige Besprechung.
Frauenverein Gröba. Mittwoch, den 19. Dezemb., 4 Uhr Weihnachtsfeier bei Gröba. Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Junglandbund Riesa.

Filmabend

des Sächs. Junglandbundes am 19. Dezember in der „Elbterrasse“ abends 7 Uhr. Vortragsfolge: Ich hab' einen Kameraden — Sportheim Schmöckau — Landstrafführer und ihre Pläne — Gedächtnisvorträge und Ansprachen. Das Erleben aller Mitglieder ist willkommen. Gäste sind recht herzlich willkommen.

N. Hanke, Vorl.

Achtung! Öffentlicher Vortrag!

Herr Dr. A. Stadhagen-Charlottenburg spricht im Saale der „Elbterrasse“ Dienstag, den 18. Dez. 1928, 20 Uhr über

„Okkultische Phänomene!“

Dieser Vortrag ist ein mit lebhafter Offenheit geführter Vortrag gegen das wissenschaftlich auf- frisierte Übergläubiken, der als Okkultismus, Spiritualismus, Spiritualismus usw. die Röpfe und Sinne verwirrt.

1. Teil: Telepathie (Gedankenübertragung)

2. Teil: Dunselligen (Tischräuden usw.).

Alle Mitglieder und ihre werten Damen wollen nicht versäumen, diesen hochwichtigen Ausführungs- vortrag anzuhören. Gäste sind im weitesten Maße herzlich willkommen.

Eintritt: RM. 1.— pro Person (einschl. Steuer). DGB. Ortsgruppe Riesa.

Witör-Spezialität!

Stönsdorfer Kräuter-Bitter-Likör

Eigene Fabrikation!

Appetit anregend! Verdauung fördernd!

1/2 l. fl. 3,50, 1/2 l. fl. 2,-

Alfred Otto, Gröba

— Bernhardstr. 254. —

Bin noch bis zum Februar mit

Geschenkartikeln und Weihnachtsbaumbehang

auf dem Geschäftsmarkt.

Gröba Markt.

Gewinn-Liste der Wertberichtigung der Schule Riesa

vom 16. Dezember 1928. — Ohne Gewähr. — Mahgedankt ist die im Hotel Kronprinz ausliegende Original-Gewinnliste. — Man braucht die auf der Rückseite des Zettel vermerkten Verlosungs-Bestimmungen.

Los-Nr.	Gew.-Nr.										
14	249	47	204	36	100	4	254	19	156	2803	154
19	21	48	366	40	370	8	255	20	170	11	123
23	265	62	298	68	259	9	90	22	48	19	162
27	87	69	293	76	166	10	74	30	75	26	33
48	45	72	202	93	342	16	13	35	106	30	354
57	180	81	119	1221	191	17	241	41	260	41	245
59	46	84	195	28	292	18	265	47	109	43	82
60	270	611	386	24	160	33	210	50	272	60	246
77	252	29	347	49	368	35	60	59	88	94	340
87	336	30	205	52	268	56	121	74	142	14	92
97	81	31	198	74	288	61	75	80	142	31	185
109	111	46	192	88	187	65	287	62	346	18	184
139	48	141	89	309	67	10	94	78	38	127	355
26	382	53	36	91	217	70	215	2906	238	51	71
83	81	55	243	68	295	86	205	11	307	52	84
45	179	65	219	1803	104	1802	904	12	138	53	290
47	14	82	223	4	220	12	244	38	281	60	384
60	315	700	214	7	209	25	68	40	373	69	184
62	201	8	307	10	91	32	239	54	158	79	355
88	262	10	233	17	290	41	94	68	362	85	194
99	211	21	247	25	65	61	180	78	102	96	345
210	26	24	312	40	229	64	110	75	9	806	41
13	3	26	338	42	11	70	278	98	263	18	168
14	281	27	368	44	348	90	205	2408	302	37	101
28	386	28	23	56	391	92	267	9	207	39	310
29	135	58	83	57	56	1001	358	17	350	40	301
40	314	41	306	77	283	19	182	18	244	43	89
49	115	51	330	93	297	28	6	23	226	51	224
56	66	62	190	95	128	36	169	27	181	52	107
58	8	67	29	1405	213	50	106	33	393	55	332
66	361	79	174	17	390	53	189	51	186	58	322
67	325	85	334	20	341	58	62	808	76	368	171
89	90	91	385	25	67	59	212	65	43	95	1
94	360	99	271	41	95	60	260	75	399	94	248
3,6	320	803	186	44	149	62	17	91	279	96	4
17	272	4	338	48	364	64	203	92	337	8105	2
26	114	8	7	71	235	67	206	2506	329	10	108
31	277	9	172	88	124	70	15	12	178	16	379
32	330	47	193	89	317	78	327	35	129	20	240
36	368	55	390	1510	52	80	18	62	145	90	301
38	351	72	35	15	182	93	308	72	85	35	20
41	19	76	147	23	284	97	305	98	349	39	331
45	813	79	103	27	242	2009	392	2604	298	47	360
52	146	90	276	29	290	25	328	7	157	50	152
73	304	902	197	44	275	34	306	27	51	56	216
76	53	20	328	59	116	42	168	28	98	60	79
82	232	21	335	60	30	43	177	49	183	78	105
85	326	38	62	61	151	46	47	61	49	80	40
86	59	44	80	63	24	47	206	64	42	52	56
404	268	30	187	65	164	90	377	68	169	90	75
09	357	57	61	82	262	2104	32				

Gerichtssaal.

Gittliche Verfehlungen eines Schulleiters.

Ein größeres Strafverfahren, das wegen der Begleitumstände in mehrfacher Richtung ein besonderes öffentliches Interesse beanspruchen dürfte, kam vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Es richtete sich gegen den am 2. Juni 1877 zu Dresden geborenen Sohn und soem. Schulleiter der Gemeinde Sörnewitz, Arthur Hermann Winkler, dem fittliche Verfehlungen an Schülerinnen in 5 Eingangsklassen zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hat die Offenheitlichkeit schon mehrfach bestätigt. Er war bereits 1918 in eine Haft verwickelt, doch wurde jenes Verfahren damals eingestellt. Im Jahre 1921 erhielt er wegen unlauterer Preissteigerung eine Geldstrafe von 3000 Mark auferlegt. Am 20. September 1926 verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden wegen lächerlicher Tötung und Körperverletzung gegen ihn. Es betraf dies jenes schwere, durch Winkler als Stadthäuser verursachte Misstrauen, bei dem er selbst einen Schädelbruch erlitten hat. Über auch sein Schleben gab seit Jahren reichlicher Anlaß zu allerhand Versprechen. So hatte er sich mit einem Dienstmädchen eingelassen. Das Verhältnis war nicht ohne Holzen geblieben. Mit einer aus guten Verhältnissen stammenden Brockenwirtes Tochter verheiratet, die ihm seinerzeit gegen 60.000 Mark Verwerthungen in die Höhe eingebracht, bereitete er seiner Frau viel Herzschmerz. In das von deren Gelde erworbenen schönen Grundstück in Sörnewitz nahm er die Geliebte dorthin und wied seiner rechtmäßigen Frau getrennte Zimmer an. Am 8. August hatte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden wegen der ihm zur Last gelegten fittlichen Verfehlungen einen Vorsaltertermin nach dem Amtsgericht Meißen anberaumt. Lebter Winkler, dem übrigens allein seitens des Kultusministeriums der Titel eines Oberlehrers verliehen worden ist, war aber mit seiner Geliebten nach der Hochzeitsschlaf geflüchtet. Seine Frau beging Selbstmord und vergiftete sich mittels Erdgas. Bald war man seiner auf die Spur gekommen. In Manow bei Rausa hatte er sich als Privatus eingemietet, konnte dort aber festgenommen und später ausgeliefert werden. Da dem jetzt erneut anberaumten Termin, der am Freitag im Gemeindeamt Sörnewitz bis zur Mitternachtstunde das Gericht beschäftigte, und der am Sonnabend im Justizgebäude für Strafsachen in Dresden fortgelegt wurde, kamen weit über zwanzig Zeugen und 2 Sachverständige zur Vernehmung.

Das am zweiten Verhandlungstage in den Abendstunden verkündete Urteil lautete wie folgt: Der Angeklagte wird wegen Verdrehens nach den §§ 176 Absatz 8 und 174 Ziffer 1 StGB, in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, in den drei übrigen Fällen aber mangels ausreichenden Schulbeweises freigesprochen. Die erlittene Untersuchungshaft wird mit drei Monaten in Ausschau gehalten, der Antrag auf Haftentlassung aber abgelehnt.

Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth betonte in der Urteilsbegründung u. a., der Angeklagte habe sich eines großen Vertrauensbruches gegenüber den Eltern der ihm anvertrauten Schülerinnen und der Öffentlichkeit schuldig gemacht. Sein Verhalten verdiente schärfste Mithilfesstellung. Er habe sich unverrechtigt als Oberlehrer bezeichnet. Seine Frau, die ihm einst großes Vermögen eingebracht, schob er

beiseite. Er kümmerte sich später nicht mehr um deren Lage, wie er auch das Kind seiner Geliebten von der öffentlichen Pflege unterstehen ließ. Für die beiden als erwiesen angefehlten Fälle seien je acht Monate Gefängnis aufgesetzt und daraus eine Gefamtkarte von nur neun Monaten Gefängnis gebildet worden. Die Untersuchungshaft, die er durch seine Flucht selbst verschuldet, könne bei dieser Haftlage nur teilweise angerechnet werden. In der Beweisaufnahme sei festgestellt worden, daß die Ausflüchte des Angeklagten, es beruhe auf politischer Verdeckung der Schüler, sich nicht bewahrheiteten. Im Gegenteil habe man noch Kenntnis erlangt von einem Vorommis, das sich gelegentlich eines Auftrittes nach Oberneuschönberg augezogen haben soll. Der Angeklagte sei hierauf gewarnt worden. Trotzdem habe er sich als Lehrer gründlich vergessen. (R—g.)

NEU bestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halben Dezember 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die
Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

Bermischtes.

Ungeliebter Todesfall. Der Schuhmacher Anton Gowanowski in Berlin wurde am Sonnabend vorläufig festgenommen, da seine 49 Jahre alte Frau unter eigenmächtigen Begleitumständen plötzlich verstorben ist. Nach Aussage des Festgenommenen soll seine Frau am Freitag abend über Lebzeit gestorben haben. Gegen 4 Uhr früh habe er sie tot in ihrem Bett aufgefunden. Er will dann fortgegangen sein, um einen Arzt zu holen, hat aber ancheinlich stattdessen eine Reihe von Polizei aufgesucht und war bei seiner Festnahme noch derart bestürzt, daß eine Klärung der Tatsachen sich als unmöglich erwies. Die Tote weist keinerlei Verlebungen auf,

Hausbewohner wollen jedoch in der Nacht eine laute Auseinandersetzung zwischen den Chelesen gehörig haben.

Flugzeug-Notlandung in der Nähe von Lübeck. Die im Dienst der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt stehende Junfermaschine D 570 mußte am Sonnabend mittag auf dem Rückflug von Danzig nach Berlin in der Nähe von Lübeck wegen Motorfehlers eine Notlandung vornehmen, wobei das Fahrwerk beschädigt wurde. Die Maschine wurde abmontiert und nach Berlin übergeführt. Von den vier Insassen, dem Piloten, dem Bordmechaniker und zwei Diplomingenieuren der Versuchsanstalt, wurde niemand verletzt.

Das Schicksal des Brads des Schulschiffes "Pommern". Das Schicksal des Brads des Schulschiffes "Pommern", das unter Bewachung der französischen Hafen- und Zollbehörden im Hafen von St. Malo liegt, scheint nunmehr entschieden zu sein. Nachdem das Schiff von den Besitztümern der Reederei und der Versicherungsgesellschaft auf seinen Zustand geprüft worden ist, wird von dem Schiffseigner, dem Deutschen Schulschiffverein, der Verkauf abschließt, wobei ein Teil des Kaufpreises zur Predigtzung der aus der Vergangenheit etwahnen Ausfälle verwendet wird. Die Verhandlung über die Haverie des Schulschiffes "Pommern" findet vor dem Seamt Brate am 20. Dezember statt.

Justizhaus für einen eifersüchtigen Ehemann. Das Schwurgericht des Berliner Landgerichts 3 verurteilte, indem es über den Antrag des Staatsanwalts noch hinausging, den Schnitter dampft zu 15 Monaten Justizhaus und verfügte seine sofortige Verhaftung. Der Angeklagte, der auf einem Gut beschäftigt war, zündete aus Eifersucht das Bett seiner Frau an, wodurch, wenn nicht ein zulässig hinzugekommen Arbeiter das Feuer gelöscht hätte, ein erheblicher Brand entstehen könnte. Er hatte sogar nach dem ersten Zwischenfall nochmals einen Brandstiftungsversuch unternommen, sodass das Gericht wegen des vorgelegten großen Gefahr für Leib und Leben zu seinem schweren Urteil sich verpflichtet glaubte.

Die Kuh stirbt ihr eigenes Kaufgeld. Auf dem Schlach- und Viehhof zu Rains legte ein Webget den Kaufpreis einer Kuh in Höhe von 248 Mk. zum größten Teil Papiergeld, auf den sog. Holm, an dem die Tiere bestellt sind. Während Berläuter und Räufer noch feilschten, starb die Kuh in aller Gewaltstrühe das Papiergeld. Im letzten Augenblick bemerkten die beiden Handelnden den Vorgang. Sie rissen der Kuh das Maul auf und suchten zu reiten, was noch zu retten war. Es gelang ihnen auch, noch 95 Mark aus dem Maul des Tieres herauszuholen. Das übrige Geld in Höhe von 150 Mark hatte die Kuh verschluckt. Schließlich entschied der Schlachthofdirektor, daß dem Räufer von dem Besitzer der Kuh 245 Mark zurückzuzahlen seien, da der Kauf noch nicht abgeschlossen war. Der Eigentümer der Kuh ließ diese sofort abschlachten, um von dem Gelde noch etwas zu retten. Im Wagen wurden aber nur noch ganz kleine wertlose Reste des Papiergeldes ohne Nummern gefunden. Ein Webget erstand schließlich die geschlachtete teure Kuh.

Skandal um zwei Rechtsanwälte. In Berliner juristischen Kreisen erregt augenblicklich die Affäre zweier Rechtsanwälte großes Aufsehen, mit denen sich die Staatsanwaltschaft zu beschäftigen hat. Ein angehender alter Rechtsanwalt und Rotar aus der Friedrichstraße wird

durch Bart und Brille wieder verwandelt und erklärt Fred, daß ihm die meisten seiner Freunde nur so und unter keinem Namen Schinner kannten.

Sobald wir in dem Kellergewölbe angelommen sind wo die Versammlung stattfindet, werft du ganz ruhig in meiner unmittelbaren Nähe Blas und mich über nichts wundern, was du auch siehst. Es sind Gestalten unter meinen Freunden, die dir durch ihr bloßes Aussehen Schrecken einzogen könnten. Das übrigen sehe ich, daß wir gleich an Ort und Stelle sind."

In der Tat hielt der Wagen in einer engen Straße vor einem Haustor. Sie stiegen aus, und Fred besorgte Schinner's Rat, indem er sich nicht hinter ihm hielt. Der Weg führte zunächst durch einen Hauseingang über einen Hof, an dessen Ende eine Mauerpforte in einen zweiten Hof führte. Sie überquerten ihn und traten dann in ein Seitengäßchen. Am Ende eines langen Gangs, den Schinner von Zeit zu Zeit durch einen schwachen Strahl seiner Taschenlampe erhellt, führte eine Treppe in die Tiefe. Sie hatten kaum die Treppe betreten, als ihnen plötzlich von unten heraus ein Lichtegel entgegengeschossen, der ihre ans Dunkel gewöhnten Augen völligblendete.

Schinner machte ein Zeichen mit der Hand, und der Lichtegel senkte sich auf die Stufen, so daß sie ohne Be schwerden nach unten steigen konnten.

Als sie am Grunde angelommen waren, bewerkte Fred den Mann, der offenbar den Eingang hier bewachte und jeden Einbrechenden mit dem kleinen Scheinwerfer blendete. Er war bis an die Zähne bewaffnet und hielt in der gesenkten Faust eine gespannte Pistole.

Mit einem „Alles in Ordnung Meister!“ begrüßte er Schinner und trat zur Seite, so daß sie vorstellen konnten.

Schinner wandte sich noch einmal zu dem Posten um:

„Passen Sie doch auf! Bei dem geringsten verdächtigen Anzeichen sofort Alarm geben!“

Dann gingen sie durch lange Gänge kreuz und quer, treppauf, treppab, bis sie plötzlich vor einer eisenbeschlagenen Tür standen, die sich nach einem Druck Schinner's auf einen Scheinknopf öffnete.

Sie traten in einen weiten Saal über die meiste ein Kellergewölbe, in dem sich, wie bei dem spärlichen Licht nur undeutlich zu erkennen war, etwa dreißig bis vierzig Menschen befanden sich unterhalten an einzeln im ganzen Raum verteilten Tischen saßen.

Als Schinner eintrat, ging ein Gemurmel durch die Reihen, und bald darauf herrschte vollständige Stille. Schinner durchschritt, nach allen Seiten Grüße austauschend, den Raum und nahm an einem etwas erhöhten Tische Platz, während er Fred einen Wink gab, sich auf einen hinter ihm an der Wand befindlichen Stuhl zu setzen.

Fred konnte an der Seite des Tisches deutlich ein Schalt Brett wahrnehmen, auf dem sich eine Reihe von Kontakt- und Knöpfen befanden, von denen Schinner einige bediente. In kurzen Abständen erschien Kleingeschichte als Antwort. Als das leise verstummt war, erholte sich Schinner, drückte auf einen Schalter und das Gewölbe lag in einer taghell erleuchteten Lichtfülle.

Mit sonorer und voll durchdringender Stimme eröffnete Schinner die Versammlung.

„Die Wachen haben die Zeichen gegeben, wie können also beginnen. Hat jemand etwas Neues zu berichten?“

Schinner blieb sich erwartungsvoll um. Im Hintergrund stand des Gewölbes stand ein zieliger Mensch.

Das Geheimnis des Dr. Karamenski.

Roman von Heinz Helmets.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B 30.
7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

aber so sehr er sich bemühte, aus dem Durchein das Geständnis herauszulocken, daß er der Schreiber der chinesischen Warnung war, die ihm soeben Kopfzerbrechen verursachte, so beharrlich leugnete Baltischel. Und sonderbarer Weise konnte sich Wagner des Einbruchs nicht erwehren, daß der Bursche tatsächlich in diesem Falle die Wahrheit sprach.

Baltischel spielte den Beliebten, daß man ihn so einfach von der Strafe weg verhaftet hatte, als habe er das größte Kapitalverbrechen begangen. Die Tatsache, daß er einen Polizeibeamten tödlich mit einer Handvoll Kalziumkarbidsang angespien hatte, die jenem fast ein Auge gelöst hätte, suchte er als einen Akt der Rettung hinzustellen, da er es seiner Aufsicht nach sich nicht gefallen lassen möchte, daß man ihm „seine Grund seiner persönlichen Freiheit“ beraubten wollte.

Er habe sich als freiwilliger Helfer der Polizei zur Verfügung gestellt, habe, wie verabredet, am bezeichneten Platze gestanden, und der Dant bestätigt sei, daß man ihn behandelt habe wie einen Schurken. Dagegen protestierte er auf das entschiedenste, und nach dem, was vorgefallen sei, diente er auch gar nicht mehr daran, dem Kommissar Wagner zu vertreten, wo er die gesuchten Leute und vor allem den Doktor Karamenski endgültig und mit Sicherheit fassen könne.

Wagner horchte bei diesen manchmal komisch überheblichen Ausführungen auf. Er wußte genau, worauf jener hinauswollte, und ließ ihn deshalb ruhig seinen Sermon zu Ende reden.

Doch Baltischel in Wirklichkeit eine neue Gelegenheit fand, Karamenski und seiner Freude habhaft zu werden, begleitete den gewieften Kriminalist vorläufig noch sehr.

Aber er konnte sich nicht verhehlen, daß die Möglichkeit hierzu immerhin bestand. Wenn dies aber der Fall war, so mußte er um jeden Fall Baltischel zum Sprechen bringen.

Er versuchte behutsam den Einbruch zu erwischen, als sei der damalige Verhaftung auf einen Irrtum zurückzuführen.

„Schön, Baltischel, wenn Sie auch auf diese Weise Grund zu haben glauben, ungehalten über mich zu sein, so hätten Sie dadurch noch lange nicht das Recht, einen meiner Beamten heimlichst wechseln zu machen und zu entziehen. Wären Sie ruhig mit zum Präsidium gegangen, so wären Sie natürlich sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden.“

„So aber haben Sie sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht, daß Ihnen sehr teuer zu stehen kommen wird. Und nachdem Sie dadurch noch lange nicht das Recht, einen myn Beamten heimlichst wechseln zu machen und zu entziehen. Wären Sie ruhig mit zum Präsidium gegangen, so würden Sie natürlich sofort wieder auf freien Fuß gesetzt werden.“

Roch einmal versuchte er es auf diesem Wege. Aber der abgesetzte Bursche wußte ganz genau, wie groß das Interesse der Polizei an dem war, was er zu verraten hatte. Er wußte, daß er die Trümpe in der Hand hielt, und das gab ihm eine natürliche Überlegenheit, die er voll auszunützen verstand.

„Na schön, Herr Kommissar, denn Klingeln Sie eben, het Sie mir wieder ins Kätzchen führen. 's geht auf den Winter zu, da hab ich wenigstens ne warme Bleide. Uff Wiedasehn, Herr Kommissar!“ Der unverstorbene Bursche machte eine Verbeugung und trat in den Hintergrund.

Wagner schaute innerlich vor Wut, aber er verstand es meisterhaft, sich zu beherrschen.

„Hören Sie mal, mein Lieber, Sie wissen natürlich ganz genau, daß ich das größte Interesse daran habe, wenn Sie wirklich etwas Positives wissen. Wir wollen uns also nicht lange gegenseitig zum Ratten halten —“

„So ist's richtig, Herr Kommissar, ich höre genau zu, was Sie mir sprechen,“ unterbrach ihn hier Baltischel.

„Also gut, passen Sie nur auf. Sagen Sie mir erst, was wissen Sie überhaupt von Karamenski?“

„Ree, so ist het kein Geschäft. Hier die Ware, hier het Zeid — schön, aber erst muß id wissen, wie Sie mit vor meine Aussage entzündigen wollen, Herr Kommissar.“

„Sie sind ein ganz niederrüchtiger Bursche. Also, ich will Ihnen mal was sagen. Wenn Sie imstande sind, Aussagen zu machen, die zur Verhaftung des Doktors und seiner Leute führen können, so geben Sie Ihnen mein Wort darauf, daß ich die Sache von gestern unter den Tisch lasset.“

„Det is ne andre Sache, da lädt sich darüber reden, Herr Kommissar.“

Rachdem sich die beiden so auf Umwegen allmählich auf das Geleis gebracht hatten, daß sie wollten, erklärte Baltischel, daß er ganz genau wisse, daß der Doktor Karamenski noch am selben Abend, nachts um 12 Uhr, eine Volksversammlung einberufen habe.

Er erklärte alles auf das genaueste, woher er seine Wissenschaft schöpft und wo die Versammlung abgehalten würde, so daß der Kommissar wirklich den Eindruck gewann, daß Baltischel die Wahrheit spreche.

So kam es, daß auch an diesem Abend wieder im Polizeipräsidium ein lebhafter Betrieb herrschte.

Kommissar Wagner hatte telefoniert. Theo Arnhold und dessen Freund Dr. Stein davon verständigt, daß er gebeten, am anderen Tage in der Zage zu sein, Fred Arnhold, den Ausreißer, seinem Onkel zu übergeben.

Als Arnhold erfuhr, daß es eine große Verbrecherjagd geben sollte, hatte er Wagner angefragt, ob er ihm nicht gestatte mit seinem Freunde sich mit an Ort und Stelle zu begeben, da er ein lebhaftes Interesse daran habe, einmal eine berattige Sensation zu erleben.

Kommissar Wagner mußte diese Bitte selbstverständlich glatt abschlagen, schon mit Hinweis auf die Dienstvorschriften, besonders aber, weil es sich hier um ganz gefährliche Deute handelte.

Arnhold aber um sein Freund wollten sich die Gelegenheit zu einem so billigen Rendevou auf seinen Platz entgegen lassen, und sie beschlossen, mit einem Auto am Alexanderplatz so lange zu warten, bis sie Wagner und dessen Freude losfahren sahen. Sie würden sich in der Zwischenzeit in einem kleinen Hotel die Zeit schon vertreiben, bis ihnen der Chauffeur ein Zeichen geben würde.“

Auf der nächsten Fahrt zum Versammlungsort gab Schinner seinem jungen Freunde noch einige Verhaltungsmaßregeln und empfahl ihm, sich innerhalb der dunklen Gänge immer direkt hinter ihm zu halten. Er hatte sich



Oberbürgermeister Kuer — Ehrenbürgertum.
Anlässlich der Einweihung des neuen Gebäudes der Westfälischen Verwaltungsbürokratie „Übungsbürokratie“ am 14. Dezember wurde dem Oberbürgermeister von Bochum, Dr. Kuer, von der Universität Münster der Doktor rer. pol. h. c. verliehen.

Befürchtet, Wechselverbindlichkeiten von über einer Stiefelstellung RM. übernommen zu haben, für die keinelei Deckung vorhanden ist. Der Anwalt behauptet, unter dem Einfluss der Übungsreise gebändigt zu haben, ohne vor den Schwiegereltern dafür irgendwie entschädigt zu sein. In einem anderen Falle hat ein Rechtsanwalt, dessen Büro sich in der Straße Unter den Linden befindet, sich auf Wechsle mit einem Unternehmen eingelassen, das nun in Konkurs gegangen ist. Dem Anwalt sind dadurch Schulden von über 300 000 Mark zur Last gefallen. In der Würde spielen die noch auflösungsbereitigten Geschäfte eines Kaufleutens Kaufmanns Jacoby sowie eines rumänischen Lehrers eine Rolle.

Eine Frau als Bandenführerin. In Berlin ist ein niederländischer Raubzug unternommen worden, der in gewisser Beziehung einzigartig für die reichshauptstädtische Kriminalistik ist. Vier Verbrecher drängen vom Dach des Hauses Postgrafenstr. 26 in die Räume einer Konfektionsfirma ein und entwendeten für mehr als 20 000 Mark Pelze, Kleider, Seidenstoffe usw. Sie haben in mehrstündiger Arbeit diese Beute gut verpackt, auf das Dach und von dort über ein anderes Grundstück auf die Straße geschafft, von wo aus dann der Abtransport in zwei Autobuschen erfolgte. Erst am nächsten Tage wurde der Raubzug entdeckt. Das Kuriose ist nun, daß die Polizei bei ihren Nachforschungen erfuhr, daß die Raubzügler unabweisbar ergeben, daß von den vier Verbrechern nur drei Männer, der dritte eine Frau und der vierte sogar ein Kind ist, das „Schmiede gekommen“ war.

Wer ist am meisten Brot in der Welt? Eine ungewöhnliche statistische Aufzählung übermittelte uns das

Handbuch Wechselverbindlichkeiten von über einer Stiefelstellung RM. übernommen zu haben, für die keinelei Deckung vorhanden ist. Der Anwalt behauptet, unter dem Einfluss der Übungsreise gebändigt zu haben, ohne vor den Schwiegereltern dafür irgendwie entschädigt zu sein. In einem anderen Falle hat ein Rechtsanwalt, dessen Büro sich in der Straße Unter den Linden befindet, sich auf Wechsle mit einem Unternehmen eingelassen, das nun in Konkurs gegangen ist. Dem Anwalt sind dadurch Schulden von über 300 000 Mark zur Last gefallen. In der Würde spielen die noch auflösungsbereitigten Geschäfte eines Kaufleutens Kaufmanns Jacoby sowie eines rumänischen Lehrers eine Rolle.

Eine Frau als Bandenführerin. In Berlin ist ein niederländischer Raubzug unternommen worden, der in gewisser Beziehung einzigartig für die reichshauptstädtische Kriminalistik ist. Vier Verbrecher drängen vom Dach des Hauses Postgrafenstr. 26 in die Räume einer Konfektionsfirma ein und entwendeten für mehr als 20 000 Mark Pelze, Kleider, Seidenstoffe usw. Sie haben in mehrstündiger Arbeit diese Beute gut verpackt, auf das Dach und von dort über ein anderes Grundstück auf die Straße geschafft, von wo aus dann der Abtransport in zwei Autobuschen erfolgte. Erst am nächsten Tage wurde der Raubzug entdeckt. Das Kuriose ist nun, daß die Polizei bei ihren Nachforschungen erfuhr, daß von den vier Verbrechern nur drei Männer, der dritte eine Frau und der vierte sogar ein Kind ist, das „Schmiede gekommen“ war.

Während Schinner im Allgemeinen mit den Berichten zufrieden war, übte er an den Worten eines Mannes namens Porro heftige Kritik.

Was soll das heißen? Werden meine Befehle so befolgt?

Schinner hatte dies in einem Tone gesprochen, bei dem die ganze Macht, das furchtbare Antlitz Schinners bei seinen Worten deutlich zeigte. Der mit Porro ungesetzlich noch bei den an ihn gerichteten scharfen Worten förmlich in sich zusammen und versuchte Entschuldigungen zu formulieren, die ihm aber Schinner mit einer unwilligen Geste abschnitt.

Schinner wußte einen Mann näher an sich heran, der einige Bündel Schriftstücke bereit hielt. Fred erschrak bei dem Aussehen dieses Menschen. Er hatte einen verzerrten Bart und an der Stelle des linken Auges, von dem aus sich eine tiefe Narbe über das ganze Gesicht herunterzog, ließte ein mächtiges rundes Blasen.

Schinner sah einige der Schriftstücke durch. Endlich rückte er sich wieder auf und klippte dem vor ihm Stehenden auf die Schulter.

Hast gute Arbeit gemacht, Kochly."

Der Einäugige blätterte zufrieden vor sich hin und lächelte sieb sein Blick auf den hinter Schinner stehenden Fred. Dieser schaute förmlich zusammen, so starre und unverwandt ruhte dieser Blick auf ihm. Der alte Schätzte dann wie in tiefes Nachdenken versunken den Kopf und nahm in der Nähe Platz, ohne daß er indessen einen Blick von Fred wandte.

Auf höchste beunruhigt, erhob sich Fred und rückte seinen Stuhl so weit beiseite, daß er den Blicken des unheimlichen Mannes entging.

Nun schickten einige Leute vor Schinner Bündel mit Banknoten auf. Schinner wollte eben wieder zu sprechen beginnen, als sich die Türe an der anderen Seite des Gewölbes öffnete und Baltischel mit einem Fremden eintrat.

Während sich die beiden dem alten Schinner näherten, entstand etwas Unruhe unter den Versammelten. Schinner hatte sich hoch aufgerichtet und erwartete die Neuankömmlinge.

Fred beobachtete Schinner scharf und sah, wie über dessen Büge ein fast unmerkliches und sonderbares Lächeln huschte. Im Hintergrunde hatten sich einige Gestalten von ihren Säulen erhoben, um den fremden Gast, der nun einer der Freien werden sollte, besser jehen zu können.

Dieser, ein offensichtlich etwas verwachsener Mensch in den vierzig Jahren — er ging stark vorne übergebeugt, hatte den rechten Arm, der steif zu sein schien, eng an den Leib angezogen, während die Hand in der Rocktasche steckte —, machte äußerlich einen sorgfältig gepflegten Eindruck, trug einen Spazierstab und hatte keine Mützen mit

Waffen vom größten Bruttonum in der Welt. Es ist eigentlich, daß in einem an Wegekreise so reichen Lande wie England nicht auffindbar ist. Brot verzehrt wie erzeugt wird. Obgleich das russische Brotkreis ebenso viel Getreide verbraucht wie Banane und Kartoffeln zusammen, kommen dort nur etwa 80 Kilogramm Brot täglich auf jede Person. Die Kanadier und Australier dagegen verzehren jährlich eine Menge von 270 bis 378 Kilogramm. Sie stehen in der Statistik an der sechsten und vierten Stelle. Den Stuhls, die größten Bruttostatistiken der Welt zu sein, können die Bulgaren und Franzosen in Anspruch nehmen. Sie verzehren täglich eine Menge von 1½ Pfund pro Kopf. Es folgen den Kanadiern und Australier mit 190, Engländer mit 180 und die Schweizer und Nordamerikaner mit 150 Kilogramm pro Person und Jahr. Verhältnismäßig wenig Brot wird in Deutschland verzehrt. Von den Deutschen verzehrt ein jeder durchschnittlich 95 Kilogramm im Jahr.

Ein Bankdirektor unterzählt 97 000 DM. In Görts a. d. Ober, bei Südrain wurde vorgestern der 40 Jahre alte Bankdirektor Götz verhaftet. Er wird beschuldigt, seit 1926 fortgesetzt Gelder der Spar- und Darlehenskasse in Görts mit 210, Argentiniens mit 190, England mit 180 und die Schweizer und Nordamerikaner mit 150 Kilogramm pro Person und Jahr. Verhältnismäßig wenig Brot wird in Deutschland verzehrt. Von den Deutschen verzehrt ein jeder durchschnittlich 95 Kilogramm im Jahr.

Ein Bankdirektor unterzählt 97 000 DM. In Görts a. d. Ober, bei Südrain wurde vorgestern der 40 Jahre alte Bankdirektor Götz verhaftet. Er wird beschuldigt, seit 1926 fortgesetzt Gelder der Spar- und Darlehenskasse in Görts veruntreut zu haben, die sich zusammen auf über 97 000 Mark belaufen.

Schlaganfall am Autosteuern. Auf einer Chaussee in der Nähe von Magdeburg wurde ein Auto beobachtet, das im Sichtsack fuhr und tödlich gegen einen Baum raste. Der Fahrer des Wagens, Kaufmann Reising aus Magdeburg, hatte während der Fahrt einen Schlaganfall erlitten.

Ein milizendrama in Heilbronn. Die Schlossfestbetreuerin Sinn hat wegen Arbeitslosigkeit ihres Mannes, zweier ihrer Kinder, eines vierzehnjährigen Knaben und eines zwanzigjährigen Sohnes, in den Koffer geworfen und sich dann selbst ins Wasser gestürzt. Die Frau wurde gerettet, beide Kinder ertranken.

Die Mutter aus Unvorsichtigkeit erschossen. Ein Sohn des Bäckers Freitag in Karlsruhe handerte mit einer Zimmerlinse. Ein Schuß entlud sich und traf die gerade ins Zimmer kommende Mutter ins Gesicht. Die Frau starb infolge der Verletzung.

Der Segelsieger Elsässer abgestürzt. Der 24 Jahre alte Segelsieger Alfred Elsässer stürzte während eines Liebhabfluges auf seinem Segelflugzeug ab. Elsässer, der tödlich verletzt wurde, war Inhaber schweizerischer Segelflugzeugrechte und wurde bekannt durch seinen Flug Riesenglücks — Thun.

Un unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

stehen die Postanstalten die Beauftragter für Lieferung des „Ritter Tagesspieles“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der Tagesspiele-Lieferung beim Netznachwechsel zu rechnen ist.

einer bunten Hornbrille bewaffnet. Er schritt beschwingt hinter Baltischel, grüßte nach allen Seiten und machte, als sie vor Schinner angelommen waren, eine tiefe Verbeugung.

Baltischel trug sichtlich große Unruhe zur Schau und fühlte seinen Schädling der Versammlung vor.

„Meister, ich habe heute endlich unseren großen Kollegen aus Frankreich, Henri Garvaniac, mitgebracht und bitte, ihn in unserer Mitte willkommen zu heißen!“

Schinner nickte lächelnd Baltischel zu und wußte den Frankozen zu sich heran.

Mit einer Geste auf ihn wandte er sich an der Versammlung.

„Kameraden, ihr alle kennt längst den Namen dieses künstlerischen Mannes. Er sei uns willkommen. Monsieur Garvaniac, sojez le bienvenu!“

Der Frankose verbeugte sich geschmeidig und ergreifte die dagegerichtete Hand Schinners.

„A mon maître, je vous remercie beaucoup — beaucoup!“

Schinner schüttelte ihm die Hand und wandte sich dann zu Baltischel.

„Baltischel, du kennst unsere Sahungen?“

„Ich kenne sie.“

„Und du weißt, daß jeder, der einen Gast einführt — — — Schinner stimmte fröhlich sich hier zu durchgeharem Klange, während er jedes einzelne Wort bestonte und Baltischel mit seinen Bildern förmlich durchbohrte — — — daß jeder, der einen Gast einführt, mit Seh und Leben für dessen Zuverlässigkeit haftet?“

Baltischel war bei diesen Worten bleich geworden und unwillkürlich einen Schritt vom Tische zurückgewichen. Hörgerollen kamen die Worte von seinen Lippen:

„Ich weiß es.“

Die Versammelten horchten bei dem ungewohnten Ton der Stimme ihres Führers auf und alle erhoben sich von ihren Sitzen, um die Vorgänge besser sehen zu können. Sie sahen am Vorstandstisch abspalten.

Schinner wartete einige Augenblicke, bis wieder Ruhe eingetreten war, dann wandte er sich wieder an Baltischel.

„Baltischel, ich forbere dich im Namen der Versammelten auf, zu bezeugen, daß du Garvaniac genau kennst und weißt, daß der Fremde, den du mitgebracht hast, wirklich kein anderer ist!“

Der Angesprochene zuckte zusammen, gab sich aber einen sichtlichen Ruck und sprach mit fester Stimme:

„Ich bezeuge, daß dieser Mann hier wirklich Garvaniac ist.“

In diesem Augenblicke geschah etwas, was Fred bei Blut in den Adern erkennen ließ. Die ganzen folgenden Vorgänge spielten sich mit so ungeheurer Schnelligkeit ab, daß Fred später, wenn er sich daran erinnerte, nur noch dunkel die Reihenfolge der Ereignisse auseinanderhalten konnte.

Mit einem blitzschnellen Griff über den Tisch hatte Schinner Baltischel an der Brust geschnappt und hielt ihn mit furchtbarem Kraft in die Höhe, so daß dessen Büge kaum mehr den Boden berührten. Er schüttelte ihn und seine Stimme klang wie das Brüllen eines wilden Tieres.

„Kameraden! Seht diesen Verräter! Seit zehn Jahren ist Garvaniac einer meiner besten Freunde! Jener dort aber ist kein anderer als Kriminalkommissar Wagner vom Polizeidividuum und — — —“

Zwei Kinder bei einem Brande erstickt. Ein Wittenau im Norden der Stadt erstickten bei einem tödlichen Brande in einer Wohnung zwei Kinder von acht und zwölf Jahren im Raum. Ein zweijähriges Kind wurde in das Krankenhaus übergeführt werden.

Urteil im Mortizpreis Goldmann.

Gerechte Gerecht.

Am Samstag. In den Brauereien den Dresden verhaftet war, seinen Vater, den Kaufmann Max Goldmann aus Wiga, am 10. September in den Sillertal Alpen durch Goldmann getötet zu haben, wurde der Angeklagte mit neun Stimmen des Unterordens schuldig erkannt und zu zehn Jahren

Der Verhandlung des Urteils spielten sich im Saale ereignete Ereignisse ab. Mutter und Schwester des Angeklagten wurden von Weinrämpfen befallen, das Publikum nahm das Urteil mit Würfeln auf. Als der Angeklagte zur Entschuldigung des Urteils vorgeladen wurde, machte er dem Verteidigen Vorwürfe, daß ihm nicht das leichte Wort erlaubt worden sei und erklärte: „Ich bin aufschuldig und bleibe es bis zu meinem Tode. Es ist furchtbar schwer, daß fremde Menschen mich schuldig erkennen.“ Als das Publikum dabei wiederum Würfel gegen den Gerichtshof warf, rief der Verteidiger: Hier ist Justitia! — worauf der Angeklagte rief: Hier ist Verbreden!

Der Verteidige ließ darauf den Saal räumen und wollte nur dem Angeklagten das Urteil bekanntgeben, doch dieser rief: Ich möchte neben, um diese Schmach nicht zu hören! Darauf wurde er abgeführt. Der Verteidiger ließ Johann das Urteil wiederholen. Der Verteidiger, Dr. Weißburger, Wien, erklärte, daß sich die Geschworenen in der Hauptstadt in ihrem Wahlgewählten neigten und forderte den Senat auf, das Urteil zu überprüfen. Nach weiterer Verhandlung verhängte der Verteidige, daß eine Überprüfung ihr nicht notwendig gefunden werde. Der Angeklagte Goldmann ins Gefängnis zurückgebracht worden war, wollte er sich mit der Klinge eines Diensttäschchens die Pulsader ausschneiden, wurde aber durch den Gefangenenaufseher davon abgedrängt.

Palmin
Das feine Cocos-Speisefett
Nurecht mit dem Namenszug
Dryschlinck

Der eben Benannte hatte im selben Augenblick einer Leiterplatte einen durchdringenden Stoß entlockt und hielt in der Scheiben Reihe geweisen Hand eine Pistole gegen Schinner gerichtet. Dieser war mit einem Ruck den Stöpsel Baltischels vor seinem eigenen ... ein Schuß trug ... Baltischel war die Hände hoch ... ein lebloses Körper wurde gegen den Kriminalbeamten geschleudert, so daß dieser zu Boden stürzte ... Klingelzeichen ertönten ... und in dem Raum herrschte im nächsten Augenblick ein schrecklicher tumult.

Fred stand vor Aufregung zitternd an der Wand. Er sah, wie Schinner an das Schaltbrett griff, und im nächsten Augenblick lag alles im Dunkel.

Man hörte Artschläge und schon wiederholte das Gewölbe von Polterlärm.

Fred fühlte sich plötzlich am Arm ergriffen und fortgezogen. Er hörte Schinner's Stimme an seinem Ohr:

„Nur keine Angst, mein Junge, in zwei Minuten sind wir in Sicherheit! Fasse mich fest am Rücken und folge so rasch du kannst!“

Fred tat mechanisch, wie ihm geheißen war, und ließ hinter Schinner her, indem er sich mit einer Hand an einen Stöpsel klammerte.

Es ging regelrecht an der Wand durch eine offenbar vorher verborgen gewesene Lücke, dann einige Treppen abwärts und nun im Vausschritt eine lange Strecke geradeaus.

Er hörte, wie vor Schinner noch andere liefen, und schloß daraus, daß sich ihre Flucht durch einen allen wohlbekannten Geheimgang vollzog. Nach einigen hundert Metern gab es einen kurzen Halt vorne, dann mußten sie durch eine niedrige Wölbung trudeln, und schließlich ging es verschiedene Treppen in die Höhe, bis sie sich plötzlich in einem schwach beleuchteten Gemach befanden.

Fred sah sich um und gewahrte außer sich und Schinner noch etwa ein Dutzend von Schinners Freunden, darunter, wie er zu seinem Schrecken bemerkte, auch jenen eindringlichen Mann, der ihn so unverwandt angestarrt hatte.

„Wir sind fest! Die Hölle ist zugeschlagen, und wir können sie von oben aus nicht öffnen, Kleiner! Wenn sie den Gang finden, so sind wir verloren!“

Schinner überlegte einen Augenblick, dann zeigte er auf ein am Boden liegendes Fell.

„Nehmt dieses Fell! Wir machen es am Fenster zu einer Zelt und lassen daran zur Erde nieder.“

Fred war einen Blick durch das Fenster, in dessen Nähe er stand, und sah zu seinem Erstaunen, daß sie sich offenbar in der Bodenkammer eines Hauses befanden, denn der Blick ging direkt auf ein mondcheinbeglänzendes Haubach hinaus.

Schinners Rat wurde sofort befolgt. Schon hatten ein paar Leute das dicke Fell um das Fensterkreuz geschnürt und befestigt, und Schinner bestimmt die Reihenfolge, in der die Freunde sich hinablassen sollten — Fred erfuhr später, daß er die Freunde, die ein Ergriffenwerden von dem Soldaten am meisten zu fürchten hatten, zuerst hinablassen ließ. In wenigen Minuten war die Hälfte der Freunde unten.

Möglich erforderte auf der Treppe, von der sie gekommen waren, die eiligen Schritte einer ganzen Reihe von Menschen.

„Die Polizei, die Polizei! Fortsetzung folgt.“



Die neuen Mitglieder im Verwaltungsrat der Reichsbahn, die durch Beschluss der Reichsregierung vom 14. Dezember ernannt wurden, sind außer dem Generaldirektor der Go. Daniel u. Co. in Duisburg, Dr. h. c. Weidner, Sch. Kom.-mitglied Dr. Schmidt, Vorstandmitglied der J. G. Eisenbahnindustrie in Berlin (links), Lokomotivführer Herrmann in Nürnberg, 2. Vorsitzender des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands (Mitte) und — auf Vorschlag der preußischen Regierung — Dr. Zeibels, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin (rechts).



Auch in Japan hat der Weihnachtsmann seinen Einzug gehalten.



In Schweden feiern die Bauernmädchen Strenge aus Tannengrün zum Schmuck des Weihnachtstisches.



Zum Konflikt Boliviens-Paraguays.
Die bolivianische Armee, die schon vor dem Kriege durch deutsche Instruktores ausgebildet wurde, ist ganz nach dem Muster der preußischen Kriegsarmee uniformiert. Die Paradeuniform der Infanterie (im Bild) ist ein getreues Abbild der preußischen von 1914.



Eine hochheilige Stiftung Hermann Sudermann.
Hermann Sudermann hat in seinem Testamente bestimmt, daß nach dem Tode seiner Tochter das Schloß Blankensee bei Trebbin (Mark) dem „Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten“ und dem „Verband deutscher Erzähler“ gemeinsam als Erholungsstätte für frische und berufsfähige Mitglieder aufzuliegen.



Der polnische Außenminister Selski, dessen vor dem Völkerbundrat in Zugang gehaltene Rede über den Deutschen Volksbund in Überzügen zu einer scharfen Gegenerklärung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann führte.



Goldenes Priesterjubiläum des Papstes. Am 20. Dezember begibt Papst XIII. bis Feier seines 50-jährigen Priesterjubiläums.



Professor Dr. William Wohlendorff, der berühmte Altphilologe und Historiker, der lange Jahre an der Universität Berlin gewirkt hat, feiert am 22. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Turnen—Sport—Spiele—Wandern.

Fußball am Sonntag.

Wieso: RSV gegen SV. Nürnberg 8:1
Stadtwein: Fußballklub gegen Sportverein Süderau 2:1

Mitteldeutschland:

Brandenburg:
Viktoria — Fortuna Leipzig 0:5
Wacker Leipzig — Sportfreunde Marzahn 8:2
WSV. Leipzig — Arminia Leipzig 1:1
Olympia Germania Leipziger — T. u. B. Leipzig 2:2
Sportfreunde Leipzig — Spiel-Vogt. Leipzig 12:3
Ostfachsen (Gesellschaftsspiel):
SG. 08 Weissen — Guts-Muth Dresden 2:3
Mittelfachsen (Verbands-Spiele):
Polizei Chemnitz — SG. Hartau 5:3
Hellas-Germania Wittichenau — Leutonia Chemnitz 5:2
WSV. Hohenstein — Wacker Chemnitz 6:3
Chemnitzer FC — Preussen Chemnitz 8:2
Sturm Chemnitz — National Chemnitz 3:7

Westfalen:
Trimmithaus 06 — SG. Blau-Weiß 3:4
WSV. Schneidersberg — WSV. Bösdau 4:0
SG. Münster 07 — WSV. Dortmund 2:2
WSV. Gladbach — SG. 02 Bösdau 5:1

Vogtland:
Spiel-Vogt. Plauen — SG. Markneukirchen 5:8
G. u. SG. Plauen — VfL Glitterberg 6:1

Knapper Sieg des 1. FC. Nürnberg in Dresden.

Vor rund 15 000 Zuschauern standen sich am Sonntag in Dresden der 1. Fußball-Club Nürnberg und der Dresdner Sport-Club in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Trotz des glatten Bodens zeigten beide Mannschaften außergewöhnliche Leistungen. Nur knapp mit 4:3 gelang es den Nürnbergern siegreich zu bleiben; bei einem Glück hätte das Ergebnis auch leicht zu Gunsten der Dresdner laufen können. Bereits in der dritten Minute konnte der Halbrechte Hornauer nach Vorlage von Steinmann unhalbar zum ersten Tor für Nürnberg eindringen. Bereits zwei Minuten später schaffte Bulckamp für Dresden den Ausgleich. Nach zeitweiliger Gelbüberlegenheit der Süddeutschen schoss Schmidt den zweiten Treffer, aber kurz vor der Pause kam Dresden durch Jülich wiederum zum Ausgleich, so daß die Seiten beim Stande 2:2 getrennt wurden. Zwei Tore für Dresden hatte vorher der Unparteiische Hunk (Meilen) nicht anerkannt.

Nach Wiederbeginn setzte ein harter Kampf um den Sieg ein. Ein schwaches Schuss von Schmidt mußte der fallende DSC-Torhüter Richter passieren lassen. Durch einen prächtigen Abfangang schoss Steinmann das vierte Tor für Nürnberg, dem Dresden kurz vor dem Abpfiff nur noch einen dritten Treffer durch Gedächtnis entgegensetzen vermochte. Die legten 15 Minuten mußte der 1. FC. Nürnberg mit nur 10 Leuten durchhalten, da Wieder wegen Beleidigung des Schiedsrichters mit Platzverweis bestraft worden war.

Arbeiterländerkampf

Deutschland-Oesterreich 3:6.

Im Berliner Poststadion trugen am Sonntag die repräsentativen Mannschaften der Arbeiterparteien von Oesterreich und Deutschland einen Fußballländerkampf aus. Die 5000 Zuschauer bekamen ein fairen und gefälligen Spiel zu sehen, in dem von beiden Mannschaften gut durchdachte Leistungen geboten wurden. Die Oesterreicher zeigten sich durchweg leicht überlegen und siegten mit 6:3 verdient, nachdem sie zur Pause bereits mit 3:1 in Führung lagen. Durch die Glätte des Bodens ereignete sich ein schwererlicher Unfall. Der halbdreieckige Stürmer der Oesterreicher zog sich bei einem Sturz innere Verletzungen zu, die seine sofortige Überführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

DFC. Prag schlägt Slavia 4:3.

Der Deutsche Fußball-Club Prag, der am Jahresende eine Anzahl von Wettkämpfen in Deutschland austragen wird, konnte am Sonntag seine Spieltäkte in einem Freundschaftsspiel gegen Slavia Prag erneut unter Beweis stellen. Mit 4:3 erzielte der DFC. einen verdienten Sieg über die Tschechoslowaken, nachdem sich die Mannschaften zur Pause beim Stande von 2:2 getrennt hatten. In einem weiteren Freundschaftsspiel folgte WAC. (Wien) knapp mit 1:0 (0:0) Sparta Prag. Im einzigen Meisterschaftsspiel gab es eine Überraschung, da Radom den tschechischen Meister Viktoria Bilyon mit 4:2 (2:1) schlug.

Deutsche Handballmeisterschaft in Halle Regio.

In Halle standen sich am Sonntag in einem Freundschaftsspiel die Endteilnehmer um die Deutsche Meisterschaft, Wacker Sportverein-Halle und Deutscher Handball-Club Berlin gegenüber. Den Hallenser glückte es nicht, sie die im Meisterschaftsspiel erlittene Niederlage auszuholen, sondern sie nutzten sie auch gleichzeitig von den Berlinern mit 9:3 (4:1) verdient geschlagen besiegen.

Schwimm-Sport.

Im Leipziger Carolabad trug am Sonnabend abend die Damenabteilung des SG. Welsdon-Leipzig mit den Damen SG. Nixe-Charlottenburg Schwimmwettkämpfe aus. Welsdon-Leipzig blieb im Gesamtergebnis mit 2:1 Sieger.

Groß-Rüppel-Wettkampf

Könnte am Sonntag im Rahmen eines Wasserballwettkampfes im Stadtbad Duisburg im 400 Meter Rückenschwimmen mit 5:59,2 einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Den alten Rekord holt Günther-Wellenkirchen mit 6:03,9.

Die deutsche Meisterschaft Hilde Schröder

(Magdeburg) bestritt am Sonntag im Rahmen eines Club-Spiels zwischen SG. Neptun-Lüdenscheid und Gut Möhlendorf in Lüdenscheid ein Damen-Brustschwimmen über 200 Meter gegen zwei Schwimmerinnen des SG. Neptun. Sie siegte erwartungsgemäß in der guten Zeit von 8:06,4. Den Clubkampf gewann Neptun-Lüdenscheid mit 8:4 Punkten gegen Gut Möhlendorf.

Der erste Dauerlauf auf Schneeschuhen.

Rund um den Beerberg.

Im Oberboote Winter-Sportgebiet wurde am Sonntag der 30 km Dauerlauf "Rund um den Beerberg" durchgeführt. Um Start in Bella-Mehlis hatten sich 65 Däuber eingefunden. Ergebnisse: Seniorenlage: 1. Otto Wahl, Bella-Mehlis 2:17:50; 2. Karl Voltmar, Ober-Schönau 2:20:34; 3. Martin Wagner, Ober-Schönau 2:21:28. Klasse II: 1. W. Jatzel-Karmitzki 2:34:18. Mittler-Klasse I: 1. G. Walther, Bella-Mehlis 2:35:09. Mittler-Klasse II: 1. R. Langenbahn, Bella-Mehlis 3:04:16. Mannschaftsläufe: 1. Bella-Mehlis. 2. Ober-Schönau.

Beginn der Winteraison in Mühlbach.

Mit dem fünf Tage umfassenden Weihnachtsmeeting wurden am Sonntag die Winterrennen in Mühlbach eröffnet. Trotz des silbernen Sonntages und des kalten Wetters wies die Bahn ausgezeichneten Belich auf. Das umfangreiche Programm brachte große Sehenswürdigkeiten und interessante Sport-Sport. Im Mittelpunkt stand der Tannenbaum-Wettbewerb für die internationale Klasse. Colonel Bosworth startete als Favorit, war aber in dem aufgeweichten Boden nicht imstande seine großen Vorgaben aufzuholen und mußte sich mit dem dritten Platz begnügen. Herosiroto hatte sich im Einlaufsbojen an die Spitze gehoben und siegte dann überlegen vor Mantico. Der tapferen Trainer Ober war in großer Form und gewann mit Ursus Patria, Dieskau und Hellebarde noch drei weitere Rennen.

Internationales Eishockeyturnier in Wien.

Wiener Eislaufverein gegen Cambridge 2:2.

Das Internationale Eishockeyturnier wurde am Sonntag auf dem Platz des Wiener Eislaufvereins mit dem Treffen der Cambridge-Universität gegen den Wiener Eislaufverein fortgesetzt. Das Treffen endete 2:2 unentschieden, nachdem im ersten Drittel die Wiener mit 1:0 geführt hatten, im zweiten Drittel die Engländer gleich zogen und im dritten Drittel auf beiden Seiten ein weiterer Treffer zu verzeichnen war. Das Spiel hatte unter starkem Schneefall zu spielen. Bei den Engländern war Möhle der beste Mann, auch der Verteidiger Trauttmann sowie Watts waren gleich dem Torwächter Speeck vorzüglich. Bei den Wienern hielt sich der Toomächer Groß sehr gut, ferner Walter Held, Sell und Lederer.

Zuerlennung des Hindenburg-Pokals an Freiherrn von König-Warthausen.

Wien. Der Hindenburg-Pokal und die Auszeichnung von MW. 10.000.— wurden dem Jäger und Heerführer des Flugzeuges "Klemm-Daimler L 20" mit 20 P. Motor Mercedes-Benz F 7502, Freiherrn Friedrich Carl v. König-Warthausen für seinen von Berlin über Moskau, Baku nach Teheran (4500 km) in der Zeit vom 10. August bis 31. August 1928 durchgeführten Flug zugesprochen.

Um die Mittelgewichts-Europameisterschaft.
X. Berlin. Wie der DFB-Sportdienst meldet, standen sich am Sonntag in Wallau der italienische Mittelgewicht, der italienische Muiazzo Cesare Vaccazzini und der deutsche Meister Hein Domhörgen um die Mittelgewichts-Europameisterschaft gegenseitig. Der Kampf ging über die vollen 15 Stunden und endete mit dem Sieg des Italiener.

Wünschen 1929 Deutscher Meister im Stemmen.

Neuer deutscher Rekord.

Der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Stemmen (beideinhalb Drücken, Stecken und Stemmen), der am Sonntag in Oberwürzbach stattfand, wurde, sobald die Münchener als glückliche Sieger. Obwohl die Bayern im Finale allein die besseren Leistungen hatten, fanden sie durch ihren Wertekämpfer im Mittelgewicht, Schambach, der drei Würfe überwacht hatte, um den höheren Sieg. Die Leistungen Schambachs wurden infolge seines Übergewichts nicht bewertet. Das Ergebnis war 7:7. Die Bayern wurden infolge der größeren Gewichtsumme zum Sieger erklärt. Dem österreichischen Gewichtler Verley gelang es außer Konkurrenz im leichtesten Gewicht Metternich mit 150,100 kg einen neuen deutschen Rekord aufzuhellen. In der Münchener Mannschaft nahm unter anderen der Olympiasieger Strasser teil.

Wer auf Reklame verzichtet

gleicht einem Manne ohne Wohnung;
niemand kann ihn finden!

Bericht über den Schlachtwichtmarkt am 17. Dezember 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtwichtgattung und Wertklassen	Gewicht
Minder: A. Ochsen (Mittrieb 102 Stück):	
1. Belli, ausgemästet, höchste Schlachtwerte 1. junge	55-60 105
2. ältere	45-51 92
2. jüngste vollfleischige	55-62 77
3. Keilschläge	— —
4. geringe gähnende	— —
B. Kalbs (Mittrieb 201 Stück):	
1. jüngste, vollfleischige, höchste Schlachtwerte	55-57 95
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	44-51 86
3. Keilschläge	55-41 78
4. geringe gähnende	— —
C. Schweine (Mittrieb 328 Stück):	
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtwerte	49-53 93
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-48 81
3. Keilschläge	29-38 66
4. geringe gähnende	28-27 66
5. Holsteiner Weiderinder	— —
D. Rinder (Rindbullen) (Mittrieb 42 Stück):	
1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte	53-58 95
2. sonstige vollfleischige	40-47 84
E. Rinder (Mittrieb 1424 Stück):	
1. Topplender, bester Mist	— —
2. beste Mist- und Saugfälber	84-89 140
3. mittlere Mist- und Saugfälber	77-83 138
4. geringe Rinder	65-75 127
F. Schafe (Mittrieb 650 Stück):	
1. beste Mistlämmere und jüngere Misthammel:	
1. Misthammel	55-65 138
2. Stallmist	— —
2. mittlere Mistlämmere, ältere Misthammel und quirlige Schafe	48-56 113
3. Keilschläge Schafe	40-46 102
4. geringe Keilschläge Schafe und Lämmer	— —
G. Schweine (Mittrieb 5171 Stück):	
1. Fett Schweine über 800 Pf.	78-79 98
2. vollfleischige Schweine von 240-800 Pf.	75-77 97
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pf.	73-74 98
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pf.	70-72 98
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pf.	— —
6. Keilschläge Schweine unter 120 Pf.	65-69 89
7. Sauen	— —

Ausnahmepreis über Rottig. Die Preise sind Marktpreise für nächstens gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen bei Handels-als Stallpreis für Fracht, Markt- und Verkaufsstoffen, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Lebendhandel: 15 Rinder (davon 4 Ochsen, 4 Bullen, 7 Kühe), außerdem 8 Rinder, 167 Schafe und 59 Schweine.

Verkaufsgang: Rinder mittel, Rinder gut, Schafe und Schweine schlecht.

Ein schöner Frühstückskorb

mit außergewöhnlichen Delikatessen

von der Feinkosthandlung

Hermann Schneiders

ist ein sehr geschätztes Weihnachtsgeschenk.

Feinkostgeschäft

Hasen

verkauft

Wittstock früh

von 9 bis 1 Uhr im

Großhaus

Stadt Leipzig, Ritter-

straße 10.

Weihnachts-

Präsentkörbe

eine sehr beliebte

Weihnachtsgeschenk

in jeder beliebigen

Preislage empfohlen

Carl Signer, Grüba.

Eine kleine Anzeige

Ist besser als keine Anzeige

Zum Weihnachtsfest

empfohlen

frischgebackene Kekse

Hasen

im Bett gekreist

geknetet

Würfelkäse

Frühstücksspeise

Gebackene Rübchen

lebende Schafe,

Clemens Bürger.

W. Singelkäseküche